Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 134. 1. Blatt. Schwerte, Samstag, 25. August 1900. 33. Jahrgang.

Nachtrag

zur Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken im Bezirke der Gemeinde Menglinghausen vom 22. Februar 1897.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung von Menglinghausen vom 13. Juli 1900 wird § 1 Abs. 1 der Ordnung vom 22. Februar 1897 wie folgt abgeändert:

„Jeder nicht unmittelbar auf Grund einer Erbschaft erfolgende Erwerb von Grundeigentum nebst etwa aufstehenden Gebäulichkeiten, sowie den Wert erhöhenden Anlagen im Gemeindebezirke, sowie von Bergwerkseigentum, soweit sich die dazu gehörigen oberirdischen Anlagen im Gemeindebezirke befinden, unterliegt einer Steuer von einem vom Hundert des Wertes des erworbenen Eigentums etc."

Barop und Menglinghausen, am 13. Juli 1900.

Der Amtmann. Der Vorsteher.
gez. Reintzsch. gez. Winter.

Genehmigt durch Beschluß der Gemeinde-Vertretung Menglinghausen vom 13. Juli 1900.

Zu vorstehendem Nachtrag wird hiermit auf Grund des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 die Genehmigung erteilt.

Hörde, den 8. August 1900.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
gez.: von Starck. (L. S.)
Kommissarischer Landrat.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung auf die Dauer von fünf Jahren mit dem Vorbehalte, die Zeitbeschränkung vor Ablauf der fünfjährigen Frist zurückzuziehen.

Arnsberg, den 13. August 1900.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung. (L. S.)
gez.: Müller.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Barop und Menglinghausen, den 23. August 1900.

Der Amtmann. Der Gemeindevorsteher.
Reintzsch. Winter.

Bekanntmachung

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die von dem Magistrat zu Schwerte beantragte und von dem Königlichen Finanzministerium genehmigte Neumessung der Gemarkung Schwerte nunmehr durch Organe der Königlichen Regierung zur Ausführung gebracht wird. Dabei wird nicht nur ein Betreten der Gemarkungsgrundstücke von Schwerte, sondern auch der angrenzenden Grundstücken der benachbarten Gemeinden durch die beteiligten Vermessungsbeamten u. Techniker, sowie deren Begleiter erforderlich, doch wird hierbei auf Schonung der Früchte möglichst Rücksicht genommen werden.

Zugleich wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Fortnehmen, Vernichten, Umwerfen, Beschädigen oder Unkenntlichmachen der Messungszeichen der Bestrafung nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G. S. für 1880 S. 230), das Wegnehmen, Vernichten, Unkenntlichmachen oder Verrücken der Grenzmarken aber der Bestrafung nach § 274 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich (R. G. Bl. für 1871 S. 128) unterliegt.

Die Grundeigentümer werden im eigenen Interesse ersucht, den Ladungen der Vermessungsbeamten und Techniker bereitwilligst Folge zu leisten oder sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen, da von denjenigen, welche nicht erscheinen, angenommen wird, daß sie mit dem Ergebnis der Vermerkung und Vermessung einverstanden sind.

Der Bevollmächtigte hat sich durch eine schriftliche, von dem Grundeigentümer vollzogene Vollmacht, welche im Termin vorzulegen und abzugeben ist, auszuweisen.

Die Grundbuch- oder sonstigen Besitz-Dokumente sind im Termin vorzulegen.

Königliche Regierung Abteilung III.
Brenken.

Verordnung

betreffend die Inkraftsetzung der im § 154 Absatz 3 der Gewerbeordnung getroffenen Bestimmung.
Vom 9. Juli 1900.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats, auf Grund des Artikels 9 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnnng, vom 1. Juni 189[illegible] (Reichs-Gesetzblatt S. 261), was folgt:

Die Bestimmung des § 154 Abs. 3 der Gewerbeordnung tritt am 1. Januar 190[illegible] mit der Maßgabe in Kraft, daß auf die dort bezeichneten Werkstätten mit Motorbetrieb, vorbehaltlich der Ausnahmen, welche der Bundesrat zuläßt, die §§ 135 bis 138, 139a, 139b, sofern aber in diesen Werkstätten in der Regel zehn oder mehr Arbeiter beschäftigt werden und es sich nicht um Betriebe der Kleider- und Wäschekonfektion (§ 1 der Verordnung vom 31. Mai 1897 — Reichs-Gesetzblatt S. 459 —) handelt, auch die §§ 138a, 139 der Gewerbeordnung entsprechende Anwendung finden.

Die gegenwärtige Verordnung erstreckt sich nicht auf Werkstätten mit Motorbetrieb, in denen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Kiel, den 9. Juli 1900.

(L. S.) Wilhelm.
Graf von Posadowsky.

Bekanntmachung.

Zum zweiten Beauftragten der Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft ist der Ingenieur Georg Urban in Mannheim L 10 Nr. 6, angestellt worden.

Dessen Thätigkeit, die sich auf den ganzen Bezirk der Genossenschaft erstreckt, hat mit dem 1. Juli 190[illegible] begonnen.

Arnsberg, den 25. Juli 1900.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung.
Müller.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser und die Kaiserin, die Freitag früh Wilhelmshöhe verließen, trafen Mittags in Kronberg ein und besuchten die Kaiserin Friedrich. Gleichzeitig machte der Prinz von Wales einen Besuch auf Schloß Friedrichshof. Am heutigen Samstag wohnt das Kaiserpaar der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Erfurt bei.

* Die Versammlung des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland findet in diesem Jahre in Braunschweig statt, und zwar in der Zeit vom 31. August bis 2. September.

* Der Streik der Kohlenarbeiter Berlins ist bereits beendet, die Ausständigen haben die Arbeit am Freitag wieder aufgenommen, und zwar zu den Bedingungen der Arbeitgeber, 3,75 Mk. Tagelohn, bei achtstündiger Arbeitszeit. Die Mehrzahl der Arbeiter war in den Streik nicht eingetreten.

Ausland

§ Kaiser Franz Joseph dankt in einem Handschreiben an den österreichischen Ministerpräsidenten das mit den Worten „Mein lieber Körber" beginnt, für die zahlreichen Glückwünsche zu seinem Geburtstage aus allen Kreisen der Bevölkerung. Der Kaiser schreibt, sein Leben gelte dem Glück seiner Völker. Die Zukunft des Landes beruhe auf Loyalität, Patriotismus und gegenseitigem Vertrauen der Völker. An letzterem fehlt es bekanntlich. Ein ähnliches Schreiben ging dem ungarischen Ministerpräsidenten zu.

§ Der Abgeordnete Turati, der vorgestern eine 2stündige Unterredung mit Bressi hatte, lehnte nunmehr dessen Verteidigung ab, mit der Begründung, daß er eine lange Reihe von Jahren die Advokatur nicht mehr ausübe und daher die Uebernahme auch in den Kreisen seiner politischen Freunde Mißverständnis hervorrufen könne.

§ Das Säbelgeklirr im bulgarisch-rumänischen Streit hat auf beiden Seiten nachgelassen. Wie man der „Voss. Ztg." aus Sofia meldet, haben der Empfang des Fürsten Ferdinand durch Kaiser Wilhelm u. die bevorstehende Reise des Königs Karol nach Wien der Angelegenheit die Spitze abgebrochen. Beidersets lenke man ein. Die „Voss. Ztg." bezeichnet es als wünschenswert, daß die Großmächte, die an der Erhaltung des status quo auf dem Balkan besonders interessiert sind, die Angelegenheit zu einem die öffentliche Moral befriedigenden Abschluß brächten. Den Bulgaren müsse zum Bewußtsein gebracht werden, daß die Zeit vorüber sei, wo nationale Hoffnungen mit Gift und Dolch zur Erfüllung gebracht werden.

§ Bedeutende Schneemassen sind in Neusüdwales (in Australien) niedergegangen. Der Schaden, namentlich auch in den von Deutschen besiedelten Strichen bei Albury, wird auf viele Millionen geschätzt. Vielfach brachen Dächer u. Veranden unter der ungeheuren Schneelast zusammen, Baumstämme und Telegraphenstangen wurden wie Zündhölzer zerknickt. Dann kam die Flut. Sie ging zum Teil über die Häuser weg. In Wagga erreichte das Wasser eine Höhe von 10 m., in Rhimond gar von 15 m. über den gewöhnlichen Stand. Die Straßen sind zerstört; das umgekommene Vieh zählt nach Hunderttausenden.

§ Die Kaiserin-Regentin von China dürfte, wie die „Pall Mall Gazette" vermutet, nach Jehol dem „warmen Fluß," geflüchtet sein. Jehol ist eine mongolische Stadt, 140 Meilen nordöstlich von Peking. Hier befindet sich ein von einem großen Park umgebener Palast. Der Park wird von einer hohen, starken Mauer eingeschlossen; im Park werden wilde Tiere gehalten. Hierin flüchtete die Kaiserin sich bereits 1860, als die Engländer und Franzosen auf Peking marschierten.

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.
(Fortsetzung.)

Gedankenvoll schritt Graf Ludwig noch lange, lange in seinem Arbeitskabinet hin und her, nachdem Montalto ihn verlassen. „Er hat recht, zehnmal recht: Der Mensch soll Gott nicht versuchen und nicht zu schauen begehren, was der Allmächtige in seiner Gnade und Weisheit sterblichen Augen verborgen hat. Ich fühl's untrüglich in mir: Es ist wahr, alles wahr, was Meister Giulio mir enthüllt und offenbart."

Er trat an das Fenster und blickte auf die Stadt hernieder, deren rote Ziegeldächer zwischen dem bereits kahl gewordenen Gezweig der Bäume zu dem Schlosse emporschimmerten.

„Mein armes, gutes und getreues Volk!" murmelte er. „Wie es mir das Herz bedrückt, daß Dir solche Leiden bevorstehen sollen. Ich weiß es nun, meine trüben Ahnungen gehen in Erfüllung, und doch vermag ich nichts, garnichts zu thun, das Unheil abzuwenden. Wie vermessen war mein Sinn, wie trügerisch meine Hoffnung, vorbeugen und abwenden zu können, sobald ich Gewißheit hätte und die Gefahren kennen würde, die da drohen!"

Noch geraume Zeit schaute der wackere Fürst sinnend auf die Stadt hernieder. Endlich raffte er sich wieder empor: „Seine Pflicht thun allerwege, Gutes wirken, soviel, solange als man vermag, alles Uebrige aber Gott überlassen!" sprach er dann fast laut zu sich selbst. „Das ist die Quintessenz der Weisheit, die mich diese ernste Stunde gelehrt hat. Und so soll's sein und bleiben, so lange dieser morsche Leib noch zusammenhält!"

Mehrere Tage waren seitdem ereignislos verstrichen. Da an einem wundervollen Herbsttage, als goldiger Sonnenschein ringsum auf den Höhen lag, die Luft mild und lau war wie im Sommer, schwirrte ein Gerücht durch die beiden Städte, das alsbald die Einwohner, Männer und Frauen, auf die Straße trieb. Jeder wollte erfahren, ob das Unerhörte denn wirklich Wahrheit sei.

Was aber war geschehen?

Der fremde Chirurgius, der freyle Mann, der so viel Uebles angerichtet, der Spießgeselle des Trotha, war aus seinem Turm ausgebrochen. Damit aber noch nicht genug — mit unglaublicher Kühnheit und Gewandtheit, die an anderer, besserer Stelle die höchste Bewunderung herausgefordert hätte, hatte er Montaltos Tochter geraubt. In dem fürstlichen Lustgarten unweit des Schlosses, den Graf Ludwig neu hatte anlegen lassen und den seine erlauchte Gemahlin, eine eifrige Natur- und Blumenfreundin, Jahr aus Jahr ein gar sorgsam pflegte und verschönerte, hatten Isotta und Irmgard Greifenklau allein verweilt und nach vorher gegebenen Anordnungen der Frau Gräfin Unkraut ausgerodet und Blumen umgepflanzt. Im Eifer der Arbeit hatte Irma zeitweilig auf die Freundin nicht geachtet, als sie dieselbe dann rief, war sie auf einmal verschwunden und kein Suchen half. An der Pforte aber stand in ungefügten Buchstaben angeschrieben: „Kunze Oehlenschläger war hier und raubte dem Montalto sein buntes Vögelchen. Gesättigte Rache thut wohl."

Wie der Verbrecher seine Flucht bewerkstelligt hatte, wie es ihm gelungen, sich Isottas am lichten Tage zu bemächtigen, ganz unbegreiflich schien's. Den Schmerz des armen Vaters zu schildern, waren Worte zu arm. Graf Ludwigs Zorn aber fand kein Grenzen. Offenbar hatte der Flüchtling Hilfe von außen gehabt, als er ausbrach. Sein Entweichen wäre indeß schon früher bemerkt worden, hätte der Turmwächter seine Pflicht gethan. Wie sich jetzt jedoch herausstellte, pflegte der Mann jeden Abend nur einmal nach seinem Gefangenen zu sehen, anstatt wie ihm vorgeschrieben, dreimal am Tage das Verließ zu kontrollieren. Furchtbar war das Strafgericht, das sich über den Gewissenlosen entlud. Selber wurde er in den Turm geworfen, und der gräfliche Schultheiß kündigte ihm an, falls Isotta Montalto ein Leid geschehen, sei sein Hals verwirkt und ohne Gnaden verfalle er dem Henker. Rastlos durchstreiften Reitertrupps, die Graf Ludwig immer von neuem wieder aussandte, die nähere und fernere Umgegend der Städte, indes es war alles umsonst. Von der Geraubten war keine Spur entdeckt. Montalto aber, nachdem er sich aus der ersten, schweren Betäubung, in welche ihn der jähe Schlag versetzte, emporgerafft, schloß sich in seinem Zimmer ein und wollte von Niemandem gestört sein. Endlich schien er seinen Entschluß gefaßt zu haben. Er sandte nach Uffo, dem Böttcherknecht, den er vom Galgen errettete.

„Uffo," sprach er dann, als der Gesell vor ihm stand, „Du hast gehört, wie Furchtbares mir geschehen; umsonst streifen des Grafen rasche Reiter die ganze Gegend ab, der Räuber meines Kindes ist nicht aufzufinden. Du hast nun seit einiger Zeit eine junge Schwester hier am Ort woh-

Wirren in China.

Die Chinesen von Tientsin haben Befehl zur Marschbereitschaft erhalten, da die südwestlich der Stadt stehenden chinesischen Streitkräfte, von deren Anwesenheit wiederholt die Rede wir, Miene machen, zum Angriff vorzugehen. Es sind ja inzwischen einige deutsche Verstärkungskorps auf dem Kriegsschauplatze eingetroffen, immerhin wird die Verbindung Peking-Tientsin-Taku noch nicht als genügend gesichert angesehen. Trotzdem zweifeln wir nicht daß die Verbündeten sich den vom Süden her angreifenden Chinesen behaupten werden. Die Langzöpfe haben nun schon zu reichliche Proben ihrer Kriegsuntüchtigkeit gegeben, als daß man befürchten könnte, daß selbst eine starke Uebermacht von ihnen den Verbündeten Schaden zufügen könnte. Ueber die Ereignisse in Peking, namentlich aus der Zeit des Gesandtenmordes liegen jetzt endlich zuverlässige Angaben von deutscher Seite vor. Danach ist es als Thatsache zu betrachten, daß der deutsche Gesandte, Frhr. v. Ketteler, auf Befehl der Kaiserin-Wittwe resp. des Thunglinamen von Polizeibeamten ermordet worden ist. Die Darstellung der Chinesen, der deutsche Gesandte sei fanatischen Horden zum Opfer gefallen, ist infolgedessen als Lüge entlarvt worden. Freilich ist die Zahl derer, die an die chinesische Legende geglaubt hat, nirgends groß gewesen; innerhalb des Deutschen Reiches hat niemand einen Zweifel daran gehegt, wer der eigentliche Urheber dieses grausamen Mordes war. Es ist ferner auch authentisch festgestellt, daß Baron v. Ketteler nicht etwa durch Außerachtlassung der chinesischen Bräuche und Grobheiten, den Zorn der Chinesen provoziert hat. Er ist nicht zu Roß nach dem Thunglinamen geritten, sondern hat sich, der Sitte des Landes gemäß, dorthin in einer Sänfte tragen lassen. Die Leiche des Freiherrn, die auf einem Begräbnishügel beigesetzt worden war, ist exhumiert worden, um nun ein christliches Begräbnis zu finden. Die Kunde von dem wahren Sachverhalt, vor allem von der hervorragenden Anteilnahme der Kaiserin-Wittwe an dem grauenvollen Morde, hat die Gemüter auf's neue erregt zugleich aber auch sämtliche Mächte in dem Entschlusse bestärkt, unnachsichtlich vorzugehen.

Die Kaiserin-Wittwe ist aus Peking entflohen, ihre letzte Regierungshandlung daselbst war die Ernennung von Chaofuchia zum Vizekönig von Tschili. Der Mann dieses Namens ist als der schlimmste Fremdenhasser in ganz China bekannt.

Aus Washington verlautet, das dortige Kriegsministerium habe Befehl erteilt, 4000 Mann, die auf dem Wege nach Taku waren, nunmehr nach Manila zu transportieren. Dieser Befehl ist offenbar von dem Bekanntwerden der vorstehenden Thatsachen erteilt worden, denn auch das nordamerikanische Kontingent, das gegenwärtig auf Peking und Tientsin verteilt ist, würde in ärgste Bedrängnis geraten, wenn der Nachschub von Verstärkungen jetzt eingestellt werden sollte. Die Chinesen kämpfen nicht mutig Mann gegen Mann, aber sie suchen in hinterlistiger Weise die günstige Gelegenheit abzupassen, um dem Gegner eine empfindliche Schlappe beizubringen. Darum dürfen es die Verbündeten nicht an der nötigen Vorsicht fehlen lassen; und von dieser Pflicht sind die Vereinigten Staaten so wenig entbunden, als irgend ein anderer Staat. Thut jeder seine Schuldigkeit, dann muß die Lösung der verwickelten Chinafrage eine günstige werden.

Lokales.

* Schwerte 25. August.

[*] Sedanfeier? Vielfach besteht der Plan, von einer Feier des Sedantages für dieses Jahr abzusehen. Die „Kölnische Zeitung" heißt diesen Gedanken gut, indem sie schreibt: Die gegenwärtige Waffenbrüderschaft von Deutschen und Franzosen unter deutschem Oberbefehl ist, obgleich sie ja nicht so sehr einer so weit fortgeschrittenen Versöhnung und innerer Annäherung beider Völker, als einer unerwarteten Konstellation der Schicksale entsprungen ist, und obgleich sie von französischer Seite mehr auf vernünftiger Auffassung, als auf freudig-freiwilligem Entgegenkommen beruht, doch im Vergleich zu dem Bilde, das ein ganzes Menschenalter hindurch von den Beziehungen beider großer Völker sich bot, eine überraschend erfreuliche Thatsache, und es würde gewiß dazu stimmen, wenn in dieser Zeit von einer Feier abgesehen wrüde, von der es fast unzertrennlich ist, daß dem Nachbarvolke die deutsche Siegerstellung zu Gemüte geführt wird. Die im Wesentlichen so sehr erfreulichen Erfahrungen Deutschlands auf der Jahrhundert-Ausstellung, die Anerkennung seiner Leistungen, die es von seinem peinlichsten Nebenbuhler davongetragen hat, müssen in derselben Richtung wirken. Für den 18. Jannar 1901 steht eine besonders großartige Reichsfeier bevor, an dem wirklichen Geburtstag des Reiches, der mit der Demütigung Frankreichs immerhin etwas weniger unmittelbare Beziehungen hat als der Sedantag, wenigstens diese in der Geburtstagsfeier zurücktreten lassen kann; sollte nicht auch deshalb die diesjährige Sedanfeier in die bevorstehende größere Feier aufgehen können? — Auch unsere Stadt hat von einer Sedanfeier abgesehen, und wird der für dieselbe bestimmte Betrag wahrscheinlich den deutschen Kriegern in China zugute kommen. (Siehe auch Stadtverordneten Bericht in heutiger Nummer.)

[*] Zu unserm Artikel in gestriger Nummer, welcher besagte, daß auch der Kriegerverein die Absicht habe, zum Besten unserer Krieger in China ein Konzert zu veranstalten, wollen wir berichtigend bemerken, daß der Bericht verfrüht kam. Allerdings ist der Vorstand genannten Vereins dieserhalb angegangen worden, wie wir aber von maßgebender Seite erfahren, hat er zu dem Antrag bisher noch nicht Stellung genommen.

—* Die Schwalben, deren Erscheinen im Frühjahr allenthalben freudig begrüßt wird, denken schon wieder ans Abschiednehmen. Man kann die munteren Tierchen jetzt in Scharen auf Telegraphenleitungen u. s. w. sehen, wo sie die demnächstige Reise nach dem Süden zwitschernd beraten. Auch andere Zugvögel suchen sich ihre Reisegenossen schon aus; nicht lange mehr wird es dauern, daß der Wald, in dem schon die ersten welken Blätter fallen, in herbstlicher Oede daliegt.

Der Hauptgewinn der Siebengebirgslotterie im Betrage von 125 000 Mark soll auf Nr. 25988 gefallen sein.

* Die Hennener Herbstkirmeß fällt in diesem Jahre sehr günstig und zwar auf Sonntag den 2ten September. Da laut Beschlusses der Gemeinde-Vertretung die Sedanfeier weg fällt, wird es wie vor 20 Jahren, wo noch kein Sedan gefeiert wurde, die alte renommierte Kirmeß werden. Es fehlt auch sonst an nichts, für Spiel und Tanz haben die Wirte schon so weit gesorgt, so daß sich alt und jung in unserm friedsamen Dorfe für den Tag fröhliche Stunden verschaffen kann. Den Budenbesitzern ist zu empfehlen, frühzeitig sich Plätze zu reservieren, da der Zudrang jedenfalls groß wird.

Die Auflösung einer Anarchisten-Versammlung.

Berlin, 22. August.

Eine zu gestern einberufene anarchistische Versammlung hat, wie bereits kurz gemeldet, mit polizeilicher Auflösung und mit der Verhaftung des Anarchisten Dempwolf geendet. Außerdem sollen noch zwei weitere Teilnehmer durch Geheimpolizisten abgeführt worden sein. Zu der Versammlung hatten die Berliner Gewerkschaften den Saal in ihrem Geschäftshause (Engelufer) bewilligt, aber der „Vorwärts" hatte die Aufnahme einer Anzeige abgelehnt. „Ihr wollt ja doch bloß über unsern Liebknecht herziehen," hatte der Expedient Glocke den „Genossen Anarchisten" gesagt, und dabei war es geblieben. Die Versammlung war von einigen hundert Personen besucht. Die letzte geplante Versammlung war verboten worden, weil sie zum Thema hatte: „Der Königsmord in Monza." Das gestrige Thema lautete: „Der verstorbene Liebknecht und der Anarchismus". Die Genossen ließen offen durchblicken, daß sie über Liebknecht nichts zu sagen hätten und daß dieses Thema eben nur das Mittel gewesen war, die Genehmigung der Polizei zu erlangen. Der Vorsitzende, der Anarchist Pawlowitsch, bemerkte eingangs, daß es den Anarchisten gänzlich fern liege, die Verdienste des großen Liebknechts zu schmälern. Falls jemand etwas über ihn zu sagen habe, so solle er es nicht in unanständiger Weise thun. Nun ergriff das Wort der ebenfalls bekannte Anarchist Dempwolf, der Redakteur des Anarchistenblattes von Berlin. Ohne Kragen mit struppigem Bart, trat er auf das Podium und begann alsbald urkräftig zu schimpfen: Was Liebknecht betreffe, so sei er unfähig, auch nur ein einziges Wort über diesen großen Mann zu sagen, dessen Worte ihn als Jüngling förmlich hingerissen hatten. Es wäre thöricht, den alten Liebknecht, der in den letzten Jahren uns unfreundlich gegenüberstand, mit Vorwürfen zu bedenken. Dann kam Redner auf den Königsmord in Monza, wobei die Anarchisten in den Schmutz gezogen worden seien, und schimpfte auf das „erbärmliche liche Preßgesindel." Die heutige Gesellschaftsordnung nannte er unter Beifall „verflucht". Die Proletarierkinder würden in dem Aberglauben und in dem falschen Patriotismus erzogen, der im Könige das Ideal der Gesellschaftsordnung sieht. Die heutigen Rechtsverhältnisse und Polizeigesetze hätten lediglich den „Zweck", Verbrechen zu züchten usw. Daß diese Zustände sich durch einen politischen Kampf ändern ließen, sei nicht mehr zu hoffen. Daher müsse jede Herrschaft beseitigt werden, und dies eben wollten die Anarchisten. Aber sie seien Gegner jeder Gewalt, jedes Mordes, des Königsmordes, wie des Massenmordes, den man Krieg nennt, wie des Justizmordes. „Mir ist es egal" — rief Dempwolf aus — „ob ein König oder eine alte Frau ermordet wird . . . Bei diesen Worten schnellte der Vorsitzende auf, um die Versammlung zu vertagen, damit sie nicht der Auflösung verfiele. Aber der wachhabende Offizier war noch schneller und löste die Versammlung auf. Dempwolf übergab er sofort dem Schutzmann. Die Versammelten räumten jedoch nicht ohne weiteres den Saal. Pfui- und andere Rufe wurden laut, einige Genossen brüllten unverständliche Laute. Da thaten sich die Saalthüren auf. Unter Führung eines Leutnants marschierte eine Abteilung Schutzleute ein und im Handumdrehen war der Saal leer. Die Polizei mußte dann den Verhafteten durch die unten angesammelte Menge bringen. Diese stieß aufreizende Rufe aus und drängte dem Zuge auch auf die Straße noch nach.

(Siehe auch „Neueste Nachrichten").

Westfalen und Rheinland.

* Hombruch, 21. August. Heute morgen fand die Obduktion der Leichen, der von ihrem Manne, dem Arbeiter Wroblewski hierselbst, erwürgten Ehefrau, sowie dessen 7jähr. Tochter durch den Herrn Sanitätsrat Dr. Schmitz-Dortmund, statt. Die Herren Aerzte waren nicht in der Lage, die Todesursache feststellen zu können; es wurden vielmehr verschiedene Leichenteile dem Gerichtschemiker Herrn Dr. Kayser in Dortmund übergeben, behufs Feststellung der Todesursache. Die mutmaßlichen Mörder Wroblewski, sowie dessen Kostgänger wurden geschlossen vorgeführt, leugneten jedoch alles ab. Der erstere erzählte, daß in der fraglichen Nacht vier vermummte Personen gekommen wären und Geld verlangt hätten, als ihnen dies verweigert wurde, hätten sie die Mordthaten begangen.

* Herne, 23. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Dampfschreinerei Kroeppelmann. Der dort beschäftigte Arbeiter Michael Abram geriet in die Transmission und wurde förmlich zerstückelt später aufgefunden. Man merkte den Unfall erst, als die Maschinerie plötzlich still stand und ging dann in den Maschinenraum, woselbst sich den Mitarbeitern ein schauerlicher Anblick darbot. Der Kopf, die Arme und Beine waren vom Rumpf getrennt und lagen umher.

* Dortmund, 23. August. In der gestern hier abgehaltenen Versammlung der vereinigten Milchhändler von Dortmund und Umgegend wurde beschlossen, von der Westfälischen Milchverkaufsgenossenschaft keine Milch zu entnehmen. Die Vereinigung hofft, so schreibt die „Rh.-Westf Ztg.", von auswärts den Bedarf von 36000 Liter Milch aufbringen zu können, sodaß in der Versorgung von Dortmund mit Milch keine Stockung eintritt. Gleichzeitig beschloß die Versammlung, eine Erhöhung des Milchpreises, die das Milchsyndikat vom 1. Dezember d. J. einführen will, nicht vorzunehmen.

* Lüdenscheid, 22. August. Vermißt wird seit Sonntag der Sägemüller W. Bender. Da derselbe in letzter Zeit häufig Zeichen von Geistesgestörtheit zeigte, so ist seine Familie doppelt besorgt. Diejenigen, welche über seinen jetzigen Aufenthalt etwas erfahren haben, werden gebeten, der Familie oder der nächsten Polizeibehörde Nachricht zukommen zu lassen. Bender ist 50 Jahre alt, von mittlerer schlanker Figur, hat starken Schnurrbart und war bekleidet mit dunkelbraunem Anzug und geflecktem, bläulichen Strohhut; auch trug er einen Spazierstock bei sich).

* Hagen, 22. August. Rat nach der That kommt oft zu spat, daß zeigt wieder einmal folgender Fall: Saßen da vergangene Woche zwei junge Leute in einer Wirtschaft und unterhielten sich über den Krieg in China. Endlich beschlossen sie, sich dem Bezirkskommando zu stellen, um an dem Kriege in China teilzunehmen. Gesagt — gethan. Ein nicht wenig verblüfftes Gesicht machte einer der beiden, als ihm vorgestern seitens des Bezirkskommandds ein Stellungsbefehl ausgehändigt wurde. Jetzt bereute er seine That. Wir wollen aber dem jungen Kreieger im fernen Osten alles Gute und eine glückliche Wiederkehr in seine Vaterstadt wünschen.

* Hattingen, 22. August. Folgende hübsche Geschichte hat sich hier kürzlich ereignet. Am letzten Sonntag waren zwei Kinder aus Herbede hier zu Besuch gewesen und sollten mit dem letzteu Zuge wieder nach Herbede zurückkehren. Aus Versehen stiegen die Kinder in den Zug nach Steele, was erst bemerkt wurde, als sich der Zug in Bewegung befand. Er wurde zum Halten gebracht und die Kinder wurden von eiuem Bahnbeamten zu Fuß nach Hattingen zurückgeleitet. Hier aber war inzwischeu der letzte Zug nach Herbede auch schon abgedampft und nun wurde eigens für die Kinder eine Lakomotive nebst Wagen und einem begleitenden Beamten zur Stelle geschafft und so ging dieser Extrazug nach Herbede.

* Beckum, 22. August. Uebermut thut selten gut. Von mehreren Tischlergesellen, welche gestern abend aus Scherz sich im Ringkampf übten, kam einer zu Fall. Derselbe erlitt einen komplizierten Beinbruch.

* Altena, 22. August. Eine schwierige Anmeldung. Gestern morgen gegen 10 Uhr erschien auf dem Standesamte ein glücklicher Vater, den die freudige Erregung ob der Geburt eines Söhnleins dermaßen „aus der Fassung" gebracht hatte, daß die Polizei ihm einen „kühlen Ort" anweisen mußte, damit die „Schwüle" sich abkühlen konnte. Des nachmittags um 5 Uhr war der Glückliche imstande, seinen Vaterpflichten beim Standesamte zu genügen.

* Soest, 23. August. Nach einem aus Schanghai eingetroffenen Telegramm befindet sich unter dem geretteten Missionspersonal der Provinz Tschekiang auch eine Schwester Bämmer. Dieselbe ist von hier und ihre Eltern sind in hiesiger Stadt noch ansässig.

* Marten, 22. Aug. Gestern nachmittag wurd au einen Personenzug der rheinischen Bahn bei Zeche „Germania" mit Steinen geworfen. Ein Stein flog durch ein Abteilfenster in den Wagen und verletzte eine Frau ziemlich erheblich im Gesicht.

* Bruckhausen, 22. August. Welch unbeschreibliche scheußliche Auftritte sich hier besonders in und bei der Kolonie abspielen, wissen nur mit den hiesigen Verhältnissen vertraute Leute. So wurde dieser Tage ein Arzt zur Niederkunft eines Mädchens gerufen. Als er bei der „Kranken" ankam, fand der Arzt eine ganze Anzahl junger männlicher Personen vor, welche sich trotz seiner Aufforderung nicht aus der Stube entfernten. Unter solchen allen Sittlichkeitsbegriffen Hohn sprechenden Umständen verließ natürlich der Arzt die Stube, er wurde jedoch von den erwähnten männlichen Personen angegriffen und durch einen Schuß in die Hand schwer verletzt. Dieser Vorfall läßt, wie so viele andere hier zur Tagesgeschichte gehörende Ereignisse, beinahe die Wiedereinführung der Prügelstrafe wünschen.

---

nen; von weit her aus den Bergen ist sie Dir nachgezogen, und treulich sorgst Du als guter Bruder für sie. Ich habe die Maid des öftern gesehen; seltene Gaben verlieh ihr der Himmel. Vielleicht, daß es mir mit ihrer Hilfe gelänge, den Aufenthaltsort Isottas zu erkunden und mein Kind den Räubern zu entreißen. Hol' Deine Schwester her, auf daß sie mir ihren Beistand leihe; Du magst zugegen bleiben, damit sie sich nicht fürchte und Du siehst, daß der Maid kein Leid geschieht."

Uffo, der sein Leben für Montalto gelassen und Isotta verehrte gleich einer Heiligen, hatte kaum begriffen, um was es sich handle, als er schon davon sprang und in kürzester Frist dem Meister seine Schwester zuführte. Ein Zufall fügte es, daß just um dieselbe Zeit Gräfin Anna Maria und Irmgard eintraten. Ihr gutes Herz hatte die Gräfin dahin gedrängt, den schwergeprüften Vater aufzusuchen, um ihm einige Worte der Teilnahme zu sagen. Erstaunt blickte die hohe Frau nunmehr auf das einfache Kind aus dem Volke, ein zartes, blasses Geschöpf, das in banger Verlegenheit beinahe zu zittern begann. Doch mit freundlich mildem Zuspruch beruhigte Montalto die Kleine, welche noch keine 17 Jahre zählen mochte, und wandte sich dann der Gräfin und dem Edelfräulein zu:

„Eine Fügung des Himmels möchte ich's fast nennen, daß Ew. Gnaden just im Augenblick über meine Schwelle treten; verweilet nur kurze Zeit hier, erlauchte Frau, und auch Ihr, edles Fräulein, damit Ihr sehet und erkennet, daß ich nichts übles mit dem jungen Ding hier plane. — Bittere Erfahrungen haben mich Vorsicht gelehrt, Frau Gräfin," fügte er hinzu, als Anna Maria eine abwehrende Bewegung machte. Dann ließ er Uffo's Schwester, die mit leiser Stimme, dazu aufgefordert, ihren Namen nannte — Gertrud — auf einem Sessel Platz nehmen, und durchdringend in die Augen, während er zugleich in besonderer Weise sanft über ihre Stirn strich. Darauf drückte er Ihr mit einem befehlenden „Schlaf mein Kind!" die Augenlieder zu, zugleich seine Linke auf des Mädchens Scheitel legend.

Befremdet sahen die beiden vornehmen Frauen, welche sich inzwischen ebenfalls gesetzt hatten, das Beginnen des Gelehrten mit an, wogegen Uffo in seiner blinden Ergebenheit für Montalto ganz gleichmütig dreinschaute; seiner Schwester wurde von dem Meister nichts Uebles zugefügt, dessen war er sicher.

„Schläfst Du, Gertrud?" fragte Meister Giulio jetzt das Mädchen.

„Ja, Herr, ich schlafe!"

„Du wirst immer tiefer in Schlaf versinken, meine Tochter," sprach der Meister weiter ruhigen, sicheren Tones, als wenn es gar nicht anders sein könnte, „fester und fester entschlummern, so daß Du gar nichts mehr von Dir selber weißt. Nur meine Stimme wirst Du hören, genau jede Silbe, und meine Befehle ausführen. Hast Du mich verstanden, Gertrud?"

„Jawohl, Herr!"

Eine ganze Weile blieb es still im Zimmer, man hörte nichts als die tiefen, ruhigen Atemzüge des in magnetischen Schlaf versetzten Mädchens. Voller Spannung harrten Anna, Maria und Irma, was weiter geschehen werde.

(Fortsetzung folgt.)

* Herford, 22. August. Hier tötete der Blitz vorgestern die am Tische sitzende Frau und die Tochter des Heuerlings Gronemeyer. Der gleichfalls am Tische sitzende Mann blieb unverletzt.

* Wadersloh, 22. August. Ein „Klub der Bartlosen" hat sich, einer Anzeige der „Glocke" zufolge, hierselbst gebildet; in derselben heißt es wörtlich: „Es hat sich hier in Wadersloh ein Klub der Bartlosen gebildet, worin noch junge Leute aufgenommen werden können. Alle diejenigen, welche aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich melden bei der Expedition der „Glocke" unter Nr. 208543." Wie verlautet, sollen sämtliche Säuglinge in Wadersloh zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

* Schwelm, 22. Aug. Heute nachmittag fuhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein Personenzug auf einen Güterzug. Außer bedeutendem Schaden traten nur unwesentliche Zugverspätungen ein. Von dem Personal wurde glücklicherweise niemand verletzt.

* Siegen, 20. Aug. Die von dem Vaterländischen Frauenverein und dem Zweigverein vom Roten Kreuz für den Kreis Siegen veranstaltete Geldsammlung für unsere Truppen in China hat einen so günstigen Fortgang genommen, daß wieder 3000 Mk. der Provinzialstelle in Münster überwiesen werden konnten. Die bis heute dorthin abgesandte Summe beträgt 7500 Mk.

* Paderborn, 23. August. Der Fiskus kaufte zwischen Lippspringe und Kohlstädt 500 Morgen Land an zur Anlage eines Artillerieschießplatzes. Die Schießübungen der Artillerie in Friedrichsfeld bei Wesel sollen künftig nach der Senne verlegt werden.

* Düsseldorf, 22. August. Einer der China-Freiwilligen fand, nachdem er kaum die Fahrt angetreten hatte, schon ein tragisches Ende. Ein Unteroffizier der Reserve stürzte zwischen Calcum und Großenbaum aus dem Zuge und blieb schwer verletzt auf dem Geleise liegen. Kurz darauf wurde er von einem Personenzuge Berlin-Köln zerstückelt. Die Leichenteile wurden nach Calcum geschafft.

* Siegen, 22. August. Der um 8,35 Uhr von R.-Berleburg abgehende Personenzug fuhr infolge nicht vorgenommener Weichenstellung in das nahe der Station Auc-Wigershausen gelegene zum Fabrikgebäude (Düngerfabrik) führende Geleis, stieß den über das Geleis gelegten schweren Balken zur Seite und kam erst, nachdem er eine Brücke passiert, kurz vor dem zweiten als Hindernis über das Geleis gelegten Balken zum Stehen. Die Passagiere, die zwar nicht verletzt sind, gerieten in begreiflich große Aufregung. Man führt den Unfall darauf zurück, daß nur ein Beamter auf der Station angestellt ist, während früher zum Versehen des Dienstes 3 Beamte angestellt waren.

* Solingen, 20. Aug. Die Polizei entdeckte eine Falschmünzerwerkstatt bei einem hiesigen Graveur. Eine größere Menge Falschstücke Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1899) wurde beschlagnahmt. Der Verfertiger und die Verbreiter der Falschstücke sind festgenommen.

* Köln, 22. August. Nunmehr ist die Typhus-Seuche beim 65. Infanterie-Regiment in Mülheim ausgebrochen; 50 Soldaten wurden bereits ins Lazareth überführt. Seitens der Militärverwaltung sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln bezüglich des Verkehrs mit Zivilpersonen getroffen.

* Köln, 23. August. Der Hausknecht eines auf dem Rothenberg bei Köln wohnenden Restaurateurs schlich sich in das Schlafzimmer des letzteren und überfiel den schlafenden Wirt mit einem Brotmesser, mit dem er dem Schlafenden mehrere Stiche in den Hals beibrachte; ein Stich durchschnitt die Schlagader des Halses. Der Restaurateur wurde schwer verletzt dem Marienhospital übermittelt. Der Thäter wurde verhaftet und geschlossen fortgeführt.

Vermischtes.

— Der geheimnisvolle Nachtwandler. Ein unheimliche Beobachtung machten in Magdeburg die Bewohner eines Hauses der Kaiserstraße. Wiederholt sahen sie einen Mann in mitternächtiger Stunde über die Dächer schreiten. Der Nachtwandler blieb hin und wieder stehen, lauschend mit vorgebeugtem Körper und ging dann weiter. Man hielt den jungen Mann für mondsüchtig, bis der Hausmann die Sache aufklärte. Er stellte den Fremden auf dem Dache und verlangte Aufklärung über das rätselhafte Treiben. Der junge Mann gab darauf zur Antwort, er hätte niemand Rechenschaft darüber abzulegen, und wenn der Hausmann nicht bald machen würde, daß er vom Dache käme, so würde er ihm den nächsten Weg zeigen. Das war dem Hausmann denn doch zu arg. Er holte einen Polizisten und ließ den Fremden feststellen. Dieser legitimierte sich als Sohn des Hausbesitzers, worauf die beiden unverrichteter Sache abziehen mußten. Sie beobachteten noch, daß der junge Mann am Ziele seiner Wanderung in einer Dachluke verschwand. Hinterher stellt sich jedoch heraus, daß der Hauswirt einen so alten Sohn garnicht besitzt. Der Nachtwandler scheint somit ein Verbrecher gewesen zu sein oder ein Verliebter, der diesen etwas ungewöhnlichen Weg zum Rendzevous benutzte.

— Ein gewissenhafter Berichterstatter. Der dänische Redakteur Opffer sprang im großen Belt zwischen Nyborg und Korsör vom Dampfer ins Wasser, um zu konstatieren, ob die Veranstaltungen zur Rettung vor Passagieren in Ordnung seien. Nach vier Minuten wurde er durch Rettungsbojen gerettet.

— Der König als Maler. Unter den preisgekrönten Malern auf der Pariser Kunstausstellung befindet sich auch Don Carlos I., König von Portugal. Die Jury war einen Augenblick lang in Verlegenheit, unter welcher Form sie dem Könige den Preis zuerkennen sollte. Sollte man ihn als König dekorieren oder sollte man ihn als Maler auszeichnen, wie irgend einen anderen Maler? Schließlich gelangte man zu der Ueberzeugung, daß es für den König, der wirklich Talent hat, und nicht, gleich anderen Fürsten, nur Kunstdilettant ist, viel schmeichelhafter sein mußte, zu den „echten" Malern gezählt zu werden, und so gab man ihm die silberne Medaille. Sein Pastellgemälde „Thunfischfang in Algarve" ist eine hübsche „Marine" auf welcher die Bewegungen der Fischer mit überraschender Naturtreue wiedergegeben sind.

— Hinter den Kulissen. Folgende Begebenheit, die sich wirklich zugetragen haben soll, wird einem Münchener Blatt von einem Herrn, der die Passionsspiele in Oberammergau besuchte, erzählt: „In einer der letzten Scenen des Dramas tritt der Jünger Johannes auf mit den Worten: „Wo mag wohl Petrus hingekommen sein?" Sofort ruft ein biederer Landmann, anscheinend ein Gebirgler, ins Proscenium: „Grod is er's Gass'l abi!"

Berliner Getreidemarkt Bericht.

(Amtliche Notierungen der Produkten-Börse.) Preise 7 Mark. Weizen pro 1000 Kilogramm. Normalgewicht 70 Gr. Sächsischer —,— frei Bahn hier. Normalgewicht 755 Gr. Abnahme im laufenden Monat —, September 153 — 153,50 — 153, Oktober 154,75—155, November —, Dezember 156,75 bis 157,50—157,25 mit Mk. Mehr- oder Minderwert. Tendenz: Höher. — Roggen pro 1000 Kilogramm, Märkischer guter 145—146,25 ab Bahn hier, Posener --, Pomm. —,— Netze-, schwimm. —,—. Normalgewicht 712 Gr. Abnahme im laufenden Monat —,—, September 143=142,75 Oktober 143—142,75 November —, Dezember 143—142,75 Mk. mit 1,50 Mk. Mehr- oder Minderwert. Tendenz: Fest. — Gerste pro 1000 Kg. a) Futtergerste, große und kleine —,—, b) Braugerste —. Hafer pro 1000 Kg. pomm. feiner 152 bis 161, mittel 146—151, märk. fein. 152 —161, mittel 146—151 Mk., mecklenburg. feiner 152 161, mittel 146—151, preuß. feiner —,— mittel 139—145, posener feiner —, mittel 139 bis 145, schlesischer feiner —,—, mittel 139— 145, neuer schlesischer und pommerscher 140—145, russischer mittel 135 bis 135, geringer 131 —134, Normalgewicht 450 Gr. Abnahme im laufenden Monat —,—, September 131,50, Oktober —,—, mit 2 Mk. Mehr- oder Minderwert. Tendenz: Behauptet. Mais pro 1000 Kg. amerik. Mixed 117,50. Abnahme im laufenden Monat —, September —,—, Oktober — Dezember —,—, Januar 1901 —,—. Tendenz: Fest.

Eingesandt.

Für Mitteilungen unter dieser Rubrik lehnt die Redaktion dem Publikum gegenüber jede Verantwortung ab.)

Durch die großen Regengüsse in den letzten Tagen halten die Anwohner der Mühlenstraße durch Ueberschwemmung viel zu leiden, mehrere Fuß staud das Wasser in der Straße und floß durch verschiedene Häuser. Als solches nun endlich abgeflossen war, mußte der Schlamm 2c. entfernt werden, was mit viel Last und Aerger verbunden ist.

Fast aus der ganzen Stadt kommt das Wasser hier zusammen, es braucht durchaus nicht sehr heftig zu regnen, um eine Ueberschwemmung hervorzubringen, denn der Abzugskanal kann bei dieser Gel genheit die großen Wassermengen nicht genügend schlucken, sodaß die Straße ein See wird.

Wie höchst unangenehm dieses für die Bewohner ist, kann sich leicht jeder denken, da solche Fälle sehr häufig, wie gesagt schon bei mäßigem Regen eintreten.

Wer vor einigen Tagen nun diese große Ueberschwemmung gesehen hat, mußte unwillkürlich denken, warum diesem Uebelstand nicht abgeholfen wird.

Jedenfalls ließe sich die Sache doch ändern und schnelle Abhülfe wäre wirklich zu wünschen, um die Bewohner der Straße von einer solchen Plage zu befreien.

Es soll von diesen Leuten auch eine diesbezügliche Beschwerde bei der Behörde eingereicht sein.

Ein Bürger aus Schwerte.

England und Transvaal

Den einzigen Schuldigen des angeblich gegen Lord Roberts gerichtet gewesenen Completts, den Leutnannt Cordua, hat das Kriegsgericht zum Tode verurteilt, und der englische Generalissimus hat das Urteil bestätigt Cordua war nicht zurechnungsfähig, dem englischen Oberbefehlshaber in Südafrika hat er aber wohl niemals etwas zu Leide gethan.

Die Boeren Kämpfen nach Bericht Londoner Blätter noch immer in einer Stärke von 20000 Mann. Seit den Heldenstücken ihres Generals Dewet hat sich ihrer eine flammende Kriegslust bemächtigt, die den Engländern noch gewiß Sorgen bereiten wird. Die Boeren haben ihre Linien sowohl geordnet, daß sie mit ihnen die Zugänge zum Buschwald wo ihre großen Viehherden weiden, vollkommen decken.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Hd. Berlin, 24. August. Der Kaiser hat in einem an den deutschen Geschäftsträger in Peking, v. Below, gesandten Telegramm den überlebenden Mitgliedern der Gesandschaft seine herzlichsten Glückwünsche ausgedrückt und Herrn von Below in demselben mitgeteilt, daß er ihm den Roten Adler-Orden 4. Klasse mit den Schwertern verleihe.

Hd. Berlin, 24. August. Dem „L.-A." geht aus Paris folgendes Telegramm zu: Die nationalistische Presse bringt die sensationelle Meldung, Loubet beabsichtige seine Präsidentschaft nach dem Schlusse der Ausstellung damit zu beschließen, daß er eine Botschaft an das Parlament richten und Amnestie für Déroulède, Picquart und Dreyfus verlangen werde. Hierauf soll Loubet zum Ehrenpräsidenten der Republik ernannt werden.

Hd. Berlin, 24. Aug. Die fremden Gesandten werden — wie man uns mitteilt — einstweilen in Peking bleiben. Von einer Uebersiedelung derselben nach Shanghai ist vorerst keine Rede. — Ueber den Aufenthalt der Kaiserin-Witwe liegen authentische Nachrichten nicht vor. Die bisherigen Meldungen beruhen größtentheils auf Kombinationen. — Mit der am Sonnabend in Peking stattfindenden Beisetzung des Frhrn. v. Ketteler soll eine größere Feier dortselbst verbunden werden.

Hd. Berlin, 24. Aug. Von dem gelegentlich der Anarchistenversammlung Verhafteten sind noch am Dienstag alle bis auf Dempwolf wieder freigelassen worden. Dieser selbst wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt, aber am Mittwoch wieder auf freiem Fuß gesetzt. Es soll gegen die Auflösung Beschwerde erhoben werden. Zu morgen haben die Anarchisten eine Volksversammlung nach Weissensee einberufen mit dem Thema „Fortsetzung der Diskussion über Anarchismus."

Hd. Berlin, 24. Aug. Wie aus Kassel gemeldet wird, ist heute früh 9 Uhr das Kaiserpaar nach Cronberg abgereist.

* Berlin, 24. August. Wie dem „Lok.-Anz." aus Leipzig telegraphiert wird, hat die sächsische Regierung ein gesetzliches Vorgehen gegen den Kontraktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter beschlossen. Die Bezirksausschüsse sind zur Unterbreitung geeigneter Vorschläge aufgefordert worden.

Hd. Wien, 24. August. Einer Pariser Meldung der „Polit. Corresp." zufolge wird die militärische Aktion der Mächte in China erst nach vollständiger Unterdrückung des Aufstandes und Wiederherstellung dauernder normaler Zustände ihr Ende erreichen. Dieserhalb sei eine längere Besetzung Pekings, der Provinz Tschili, sowie sämtlicher wichtiger chinesischer Häfen seitens der Mächte unvermeidlich.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Combiniertes Geschäfts- und Hauptbuch. Dem Inhaber der Handelslehranstalt Bäck, Breslau, Herrenstraße 6, ist eine praktische Neuerung auf dem Gebiet der Handelsbücher unter dem Namen Combiniertes Geschäfts- und Hauptbuch patentamtlich (136451) geschützt worden. Die Einführung dieses Buches erspart jedem Handels- und Gewerbstreibenden, welcher nach Paragraph 1 und 2 des neuen Handelsgesetzbuches zur Führung der Bücher verpflichtet ist, viel Arbeit, sowie die Führung aller übrigen Geschäftsbücher, und erreicht mit diesem combinierten Geschäfts- und Hauptbuch nicht nur Uebersicht über alle Schuld-, sondern alle Geschäftsverhältnisse. Dieses patentierte Buch erscheint in zwei Stärken zu 5 und 10 Mk. inkl. Beschreibung und Belehrung. Der Versand erfolgt franko nach ganz Deutschland direkt von den Verkaufsstellen, dort, wo keine solche sind, wende man sich direkt an Bäck's Handelsschule Breslau, Herrenstraße 6. Die Licenz zur Fabrikation des Buches wird an Geschäftsbücherfabriken für einzelne Provinzen oder für das ganze Reich durch Bäck's Handelsschule Breslau, Herrenstraße 6 billig abgegeben.

Wie allgemein bekannt, sollte das Kompott auch im einfachsten Haushalte zur Mahlzeit gehören, weil es sehr gesund ist, blutreinigend und erfrischend wirkt und die Verdauung in mild befördernder Weise anregt. Was aber dasselbe bisher so teuer und für die großen Familien sich in bescheidenen Verhältnissen oft unerschwinglich machte, waren meist nicht die Früchte, das teure daran war der Zucker. Als ein billiges und dabei sehr bekömmliches Ersatzmittel des teuren Zuckers hat sich der seit 14 Jahren von der Firma Fahlberg, List u. Ko. in Salbke-Westerhüsen a. Elbe in den Handel gebrachte Süßstoff Saccharin ganz vorzüglich bewährt.

Die Vorzüge, die das nach den Gutachten hervorragender Aerzte vollkommen unschädliche Saccharin vor dem Zucker voraus hat, bestehen in der Hauptsache darin, daß es einen rein süßen angenehmen Geschmack besitzt, daß es das Säuren und Gähren der damit eingemachten Früchte, Kompotte, Obstmuse u.s.w. verhindert und daß ferner seine Verwendung um 70 bis 75 Proz. billiger als die des Zuckers zu stehen kommt.

Wir können somit jeder Hausfrau auf das angelegentlichste empfehlen, einen Versuch mit Saccharin zu machen und erwähnen schließlich noch, daß dieser Süßstoff sowohl in Pulver, als auch in Form der beliebten und sehr leicht verwendbaren Saccharin-Tabletten direkt von der Saccharin-Fabrik in Salbke-Westerhüsen und den meisten Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlugen bezogen werden kann, die auch genaue Gebrauchsanweisungen, Kochrezepte u.s.w. kostenlos abgegeben.

Wir empfehlen unsere anerkannt vorzüglichen **Qualitäten** in

Atlasbarchent, Bettsatin, Daunen-Coeper und **Federleinen.**

Garantiert staubfreie

Bettfedern und Daunen.

Das Füllen der Betten geschieht im Beisein **der Käufer.**

Größte Auswahl! Streng reelle Bedienung. Billigste Preise!

Geschw. Becker,
Schwerte.



Carl Feit,
Schwerte, Hüsingstraße 24.
Größtes
Fahrrad-Geschäft
am Platze.

Empfehle besonders als weltbekannte Marken:

Opel, Dürkopp, Westfalia.

Großes Lager in sämtlichen Fahrrad-Zubehörteilen.

Eigene Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

NB. Mehrere gut erhaltene gebrauchte Fahrräder werden von 50 Mk. an und höher verkauft.

Coulanteste Zahlungsbedingungen.

Fahrrad-Unterricht für Damen und Herren täglich im Saale.

Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar**; nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen** hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll.**

Schwerter
Schnellschuh-Sohlerei
von **Jos. Witzel,**
Mühlenstraße 12.
Herren-Sohlen und Flecken 2,40 M. Damen-Sohlen und Flecken 1,60 M. — Kinder-Sohlen und Flecken 0,90—1,40 M.
Jedes Paar Schuhe od. Stiefel kann binnen 2 Stunden wieder abgeholt werden.

Wohin

sie sehen, überall und in jedem Haushalte finden Sie jetzt Krebs-Wichse, denn dieselbe giebt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben:
In **Schwerte** bei Julius Bocker, A. Berkenkopf, Frz. Gessinger, Aug. Hartmann, Hch. v. d. Heyde, Ernst Klein, Wilhelm Schmidt, L. Weinberg.

Danksagung.

Hierdurch sage ich der **Verwaltung der Emma-Heilquelle in Boppard** herzlichen Dank für den ausgezeichneten Heilbrunnen. Infolge einer schweren Krankheit mit so großem Blutverlust war meine Frau so heruntergekommen, daß ich glaubte, sie zu verlieren. Sie konnte nicht mehr schlafen, nicht essen, vor Schwäche nicht mehr auf den Füßen stehen und wurde oft ohnmächtig. Da die ärztlichen Mittel nicht halfen, reiste ich zum Professor, aber auch hier fand ich keine Hülfe. Fünfzehn Flaschen des genannten Brunnens brachten gründliche Heilung. Meine Frau ist nur durch diesen Brunnen mir und meinem Kinde erhalten.
Wilh. Markus, Lagermeister i. Eutin.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines
Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.**
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.
Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.), Holland
No. 430.
Da Ausland, Doppelporto.

Limburger

Käse

hochfeine vollfette Ware, per Pfund **35** Pfg., empfiehlt

L. Weinberg.

Bürger-Schützenverein Schwerte.

Am **Sonntag, den 26. August**, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, wird auf dem **Schützenhof** nach der **Scheibe geschossen.**

Die Schützen werden ersucht, sich zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Verpachtung

von

Grundstücken.

Am **Mittwoch, den 29. d. Mts.**, nachmittags 6 Uhr, sollen bei dem Wirte Herrn **Fr. Börstinghaus** die zum Pfarr-, Kirchen- und Armenfonds der evang. reform. Gemeinde gehörenden

Grundstücke

— **Gärten, Ländereien, Wiese, Weide** — auf 5 Jahre öffentlich zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Schwerte, 24. August 1900.

Schulte.

Grasverkauf.

Donnerstag, den 30. August d. J., nachmittags 4 Uhr, sollen

27 Morgen Gras

(Futterbau) im Wandhoferfeld des Guts Ruhr und um 5 Uhr:

das Gras

im Westhoferbruch (bisher Mettegang) nummerweise meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an der Rettelmühle und an Ort und Stelle.

Haus Ruhr b. Schwerte, den 20. August 1900.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Grasverkäufe

Sonnabend, den 1. Septbr. cr., nachm. 5 Uhr anfgd.:

Klewitz u. **Jüngermann's Wiesen** am **Ostenthor, Pastoratwiese** am **Mühlengraben, Munkenbecks** und **Westhofs Wiesen** auf dem **vordersten Bruch** an der Schützenstraße nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Wohnung

von **2 Zimmern** sofort od. später zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Pflaumen

p. Pfd. 20 Pfg.

L. Weinberg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ein kräftiges

Mädchen

angekommen.

Carl Nübell und Frau,
Amanda geb. Korflür.

Essen-Ruhr, den 24. August 1900.

Die

Vereinigte Gesellen-Auflage,

(eingeschriebene Hülfskasse)

Schwerte

feiert am **Sonntag, den 26. August d. Js.,** **geschlossen** im Lokale des Herrn **L. Hagemann** („Im Reiche des Wassers") ihr diesjähriges

Handwerker-Stiftungsfest

nach folgendem

Programm:

Nachmittags 2 Uhr: **Antreten der Mitglieder im Vereinslokale.**

Punkt 3 Uhr:

Festzug durch die Stadt.

Hierauf:

Grosses Konzert.

Abends 8 Uhr:

Fest-Ball.

Sämtliche Meister und Arbeitgeber der Stadt sind hierdurch freundlichst eingeladen. Auch können Nichtmitglieder, welche Handwerker sind, durch Mitglieder eingeführt werden.

Die Bürger werden höfl. gebeten, am Festtage zu **flaggen.**

Der Vorstand.

Schnell-Schuh-Sohlerei

H. Kleingarn,
Schwerte.

Grösstes Spezial-Schuh-Geschäft am Platze.

Gegr. 1870.

Jedes Paar Schuhe oder Stiefel wird auf Wunsch innerhalb 30—50 Minuten besohlt.

Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison wird ein großer Posten

Tapeten

nur schöne geschmackvolle Muster zum Ausverkauf gebracht.

Eine Parthie Reste von 8—50 Rollen von 13 Pfg. ab.

Günstige Kaufgelegenheit für Bauherren.

Schwerte. **Wilhelm Heppe.**

Aufruf

betreffend freiwillige Gaben für das ostasiatische Expeditionskorps.

Die durch Bekanntmachung vom 25. Juli (vergl. Reichsanzeiger Nr. 175) bei der Bahnhofskommandantur in Bremen errichteten Sammelstellen für Liebesgaben und für die freiwillige Krankenpflege sind, nach dem die Einschiffung der Truppen ab Bremerhaven nunmehr beendet ist, zu einer

„Hauptsammelstelle Bremen für das ostasiatische Expeditionskorps"

unter einheitlicher Verwaltung vereinigt worden. Die Geschäfte der Hauptsammelstelle führt ein Delegirter der freiwilligen Krankenpflege.

Die Errichtung weiterer Sammelstellen, welche die eingelieferten Gaben der Hauptsammelstelle Bremen zuführen, wird durch die Organisationen des Roten Kreuzes erfolgen. Um die den Truppen zugedachten freiwilligen Gaben möglichst im Sinne der Geber und zum Nutzen der Empfänger verwerten zukönnen, ist es erforderlich, bei ihrer Auswahl und Beförderung den jeweiligen Hauptbedürfnissen der Truppen Rechnung zu tragen.

Dies sind zur Zeit:

1. Die Ausstattung der Truppen mit außeretatsmäßigen Kleidungsstücken für die kalte Jahreszeit.
2. Die Versorgung der Truppen mit außeretatsmäßigen Verpflegungs- und Genußmitteln.
3. Die Bereitstellung von Lazareth-Material.

Für die ersten, noch im August zu expedierenden Sendungen sind von diesem Bedarf nachstehende Gegenstände besonders erwünscht:

I. Kleidungsstücke für den Winter.
Filzschuhe, Filzstiefel, Lederjacken, Leibbinden, Pelzmäntel, Pelzstiefel, Socken wollene, Unterkleider wollene, Unterziehmützen seidene und gewirkte; Rohstoffe zur Anfertigung dieser Sachen, insbesondere Schaf- und Ziegenfelle.

II. Verpflegungs- und Genußmittel.
Fleisch- und Gemüsekonserven, Fleischextrakt, Fruchtsäfte, Kolonialwaaren, Kaffe, Kakao, Malzextrakte, pasteurisirte Biere, Weine, Zucker, Cigarren, Liköre, Tabak.

III. Materialien für Lazarethe:
a. Baracken und Zelte.
b. Wäsche und Kleidungsstücke.
Bettwäsche, wollene Decken, Halstücher, Handtücher, Hemden, Krankenkleider, Leibbinden, Matratzen, Pantoffeln, Socken, Strohsäcke, Taschentücher, Unterhosen, Unterjacken; Rohstoffe zur Anfertigung dieser Sachen.
c. Wirtschafts-Gegenstände.
Bettstellen zusammenlegbar, Bettvorleger, Eßbestecke, Eßgeschirr, Geräte zur Beleuchtung, Heizung, Reinigung, Küchengeräte, Küchengeschirr, Krankenfahrbaren- und -tragen, Spiele, Stühle, Tische, Waschgeräte, Werkzeuge aller Art.
d. Sanitäts-Material.
Pharmazeutische und diätetische Präparate, ärztliche Instrumente, Verbandmittel.

Bei allen beabsichtigten Material-Zuwendungen empfiehlt es sich, falls der Geber nicht sebst als Fabrikant oder Kaufmann fachverständiges Urteil hat, vor der Absendung die Hauptsammelstelle Bremen um Rat zu befragen und etwaige für die Beschaffung von Materialien bestimmten Geldbeträge ihr zum Ankauf des erforderlichen zu überweisen.

Die Sendungen sind mit einer kurzen Bezeichnung des Inhalts zu versehen und

„An die Hauptsammelstelle Bremen für das ostasiatische Expeditionskorps zu adressieren.

Ueber den Eingang der Sendung wird jedem Geber direkt Quittung geleistet. Die Liste der Geber wird außerdem von Zeit zu Zeit veröffentlicht.

Welche Gaben später etwa am meisten erwünscht sind, wird nach Maßgabe des Bestandes und Bedarfs bekannt gegeben werden.

Berlin, den 4. August 1900.

Der Kaiserliche Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

gez. Friedrich Graf zu Solms-Baruth.

Vorstehender Aufruf wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß unter der Verwaltung des Vorstandes des Kreis-Vereins vom Roten Kreuz und des Vorstandes des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Hoerde eine Sammelstelle errichtet ist.

Die Kreiseingesessenen setzen wir hiervon mit der Bitte um Zuwendung von Gaben in Kenntnis und werden letztere von der **„Sammelstelle Verein vom roten Kreuz — Kreishaus — Hoerde" entgegengenommen.**

Hoerde, den 17. August 1900.

Die Vorsitzende des Zweig-Vereins des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Anna Schulte.

Der Vorsitzende des Kreis-Vereins vom roten Kreuz.
von Starck.

I und ⊔ **Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht 2c.**

liefern billigst

Becker & Fleer,

Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**

Empfehle sämtliche **Comptoir- und Schreibmaterialien** in grosser Auswahl, als:

Schreibzeuge, Löscher, Kopierartikel, Federständer, Briefwagen, Federhalter, Bleistifte, Tinten u. s. w.

zu den billigsten Preisen. **Carl Braus.**

Speck,

geräucherten, fett und mager,

p. Pfd. 60 Pfg.

L. Weinberg.

Gasthof „zur Helle."

Heute:

Deutsch Pilsener Bier im Anstich.

Hochfein.

Ohne Preisaufschlag.

Von der Reise zurückgekehrt.

Zahnarzt **Crone,**

Hagen i. W., Bahnhofstraße 43.

Suche pr. sofort ein ordentliches

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Lehrling

mit einigen zeichnerischen und rechnerischen Anlagen pr. sofort gesucht.

H. Friebel,
Architekt, Schwerte.



Ital. Hühner, à 1,25 M., 10 St. M. 12,—. Enten, Gänse verf. **Jansens** Geflügelhof in **M.-Gladbach.** Preisl. gratis.

Eine Wohnung

von **3 od. 4 Zimmern** in der zweiten Etage und **2 Bodenzimmern** sind bis zum 1. November zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped.



Empfehle mich zur ganzen Uebernahme von bevorstehenden **Festlichkeiten** außer dem Hause, sowie **Hochzeiten, Kindtaufen, Verlobungen, Diners, Soupers etc. — Weinlieferung** unter reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

G. Bress,
Schwerte.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme** auf **unsere Kosten!**

Pecher & Co.

in **Herford** Nr. **30** in Westfalen.

Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Dicke, schwere

Eier

22 Stück 1 Mark.

L. Weinberg.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 80 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 134. 2. Blatt. Schwerte, Samstag, 25. August 1900. 33. Jahrgang.

Wochenschau.

Das letzte Augustdrittel ist von ganz besonders schönem Wetter begünstigt und eröffnet die Aussicht auf einen recht langen und angenehmen Nachsommer. Je näher zum Herbst, je mehr wird jede Stunde Sonnenschein gewertet, weil man dann nimmer weiß, ob nicht die nächste schon das Bild des Sommers zerstören und den mürrischen Herbst herbeiführen kann. Meint es aber der Nachsommer, wie es jetzt den Anschein gewinnt, gut mit uns, dann haben wir ja noch einer ganzen Anzahl freundlicher Wochen entgegenzusehen. Und in diesem Jahre ist der Wunsch nach recht langer Ausdehnung der Wärmeperiode ganz besonders groß; bangt doch jedem Familienvater vor den harrenden Ausgaben, die die Deckung des Kohlenbedarfs in dem kommenden Winter verschlingen will. Es ist gar nicht abzusehen, wohin diese Preistreiberei noch führen soll, wenn nicht möglichst bald neue Kohlenlager erschlossen werden und die Produktion vermehrt wird. Der Leichtsinnige wie der gläubige Christ, denn auch der letztere soll ja nicht für den morgenden Tag sorgen, mögen sich des goldenen Sonnenscheins und der erquickenden Luft, die der Himmel in diesen Tagen und Wochen über uns ausgießt, doppelt freuen, und dem Winter die Sorgen um den Winter überlassen. Sich in warmen Sommertagen mit Kohlenverteuerungs-Gedanken plagen, das wäre der leibhaftige Unfug, wenn die Zwangslage nicht eine so erbittliche wäre.

Aus der inneren Politik des Vaterlandes ist garnichts zu berichten; es ist beinahe so, als machten die Staaten jetzt gar keine eigene Politik, sondern träfen alle ihre Maßnahmen dem Kriege in Ostasien gemäß. Das scheint so, ist aber in Wirklichkeit nicht ganz so. In den einzelnen Ressorts der Reichsregierung ist jetzt sogar sehr eifrig gearbeitet worden, um die erforderlichen Gesetzentwürfe dem in diesem Jahre früher als sonst zusammentretenden Reichstage prompt unterbreiten zu können.

Was die Chinaexpedition nun im Einzelnen betrifft, so ist die Situation auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz als völlig zweifelsohne noch immer nicht anzusehen. Zwar sind die verbündeten Truppen unumschränkte Herrscher in Peking, nachdem sie ihre Flaggen auf den Zinnen des Kaiserpalastes in der inneren oder heiligen Stadt gehißt hatten; aber man weiß nicht, was in der Provinz Petschili und in den weiter im Innern belegenen Teilen des chinesischen Riesenreiches noch alles geschehen mag. So soll z. B. die Lage in Shanghai dermaßen kritisch geworden sein, daß zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung dort mindestens 15 000 Mann Truppen für erforderlich gehalten werden. Auch nach der Provinz Petschili macht sich ein bedenkliches Zusammenströmen chinesischer Truppen bemerkbar, so daß die Verbündeten innerhalb Pekings stündlich auf Angriffe von draußen her gefaßt sein müssen. Die in wachsender Anzahl eintreffenden Verstärkungsmannschaften säumen daher auch garnicht, sondern beschleunigen ihren Vormarsch nach Kräften, um so schnell als möglich nach Peking zu kommen. Wer Peking besitzt, besitzt China. Haben sich die Langzöpfe ihre Hauptstadt aber einmal wegnehmen lassen, so besteht keinerlei Aussicht der Rückraubung mehr für sie. Peking wird von den Europäern, Japanern und Amerikanern so lange besetzt gehalten werden, bis China alle Bedingungen erfüllt haben wird, die ihm seitens der Mächte auferlegt werden. Eine dieser Bedingungen wird zweifellos die Forderung erhalten, daß fremde Truppen zur Kontrolle und zum Schutze der chinesischen Regierung dauernd in Peking stationiert werden. Daß sich die Chinesen selber jetzt der Gefahren bewußt werden, in die sie sich durch schnöde Verletzungen des Völkerrechts begeben haben, kann man aus ihrem eifrigen Bemühen entnehmen, die Einleitung von Friedensverhandlungen bei den Mächten durchzuführen. Bisher hat sich aber Li-Hung-Tschang, wohin er sich auch wandte überall einen Korb geholt, und selbst die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sich lange Zeit so chinafreundlich gezeigt, hatten, daß der schlaue Li auf ihr Entgegenkommen geschworen hätte, verhalten sich ablehnend. Das ist eine scharfe aber gerechte Zurückweisung, über die sich weder die chinesische Regierung, noch die Kaiserin-Wittwe beschweren kann.

Sehr interessant sind die Begebnisse, die sich neuerdings auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze zugetragen haben. Dort sind die Boeren plötzlich und unerwartet in Natal aufgetaucht und bedrohen von dort aus die rückwärtigen Verbindungslinien der Engländer, die Schienen der Eisenbahn von Durban nach Ladysmith wurden bei Hattingspruit von den Boeren aufgerissen, wodurch englische Güterzüge zum Entgleisen gebracht wurden. Das hatten die Engländer nicht erwartet, daß ihnen während ihrer blinden Jagd auf Dewet ein solches Mißgeschick in Natal passieren würde. Die Boeren aber liefern durch solche Proben ihrer Lebensfähigkeit den Beweis, daß der südafrikanische Krieg noch ewige Zeiten dauern kann, und daß es schließlich doch noch ungewiß ist, welche von beiden Teilen durch die unausgesetzte Kriegsführung eher mürbe gemacht und zur Einstellung der Feindseligkeiten bewogen wird. Die Engländer glaubten nach der Eroberung Pretorias ihrer Sache sicher zu sein und ließen schon damals ihr Viktoria erschallen; nun aber sind Wochen und Monate darüber hinweggegangen, und es steht noch alles auf dem alten Fleck; oder auch nicht: vor einigen Wochen wären die Boeren nicht in der Lage gewesen, in Natal erfolgreich zu operieren, da dieses damals noch vom General Buller besetzt gehalten wurde.

Der rumänisch-bulgarische Konflikt, der durch die Ermordung rumänischer Staatsangehörigen seitens eines bulgarischen Komitees entstanden war und der schon zur Mobilmachung in Bulgarien geführt hatte, wird friedlich verlaufen. Alle darüber verbreitet gewesenen Alarmnachrichten werden jetzt als unbegründet zurückgezogen.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Bericht nach dem stonographischen System Scheithauer.)

Schwerte, 24. Aug.

In der heutigen Sitzung waren 14 Stadtverordnete anwesend; mit Entschuldigung fehlten die Herren Hagemann, Irle, Dr. Munkenbeck und Wilkes. Den Magistrat vertrat Herr Bürgermeister Rohrmann, das Stadtbauamt Herr Stadtbaumeister Nandelstädt. Die Sitzung wurde um 5 Uhr durch den Vorsteher, Herrn Direktor Bädeker eröffnet und in die Tagesordnung eingetreten.

1. Genehmigung eines Grunderwerbsvertrages mit dem Stadtmissionar H. Oberhansberg.

Der Vertrag wurde in der vorgelegten Fassung genehmigt.

2. Vertrag mit dem Bürger-Schützenverein betr. Legung der Gas- und Wasserleitung nach dem Schützenhause.

Der Vertrag verpflichtet den Verein das Anlagekapital zu 6 Proz. zu verzinsen, die Kosten für den Gas- und Wasserverbrauch, sowie für Instandhaltung und Bedienung der neu aufzustellenden Laternen zu zahlen. Der Preis für das Kubikmeter Gas beträgt 17 Pfg.; für Anzünden und Löschen der Laternen, welches von den Arbeitern des städtischen Wasserwerkes ausgeführt wird, ist pro Abend 1 Mark zu zahlen.

Die Versammlung stimmte dem Vertrage zu.

3. Umlegung des Gashauptrohres von der Hellpothstraße bis zum Hause des Rentmeisters Niederstadt.

Da das Gas an der in Betracht kommenden Stelle nicht den nötigen Druck hatte, so sollen breitere Rohre gelegt werden und zwar von der Hellpothstraße bis Niederstadt in 150 mm Weite, und von da weiter in 80 mm Die Kosten betragen 3550 Mk. Dem Antrage wird zugestimmt.

4. Legung der Wasserleitung in der Ruhrstraße.

Auf Antrag des Herrn Homel und von Lünen soll die Leitung gelegt werden, wenn die Verzinsung sicher gestellt wird. Die Kosten betragen 450 Mk. Falls die jetzige Zuleitung zum Homel'schen Hause vorläufig noch genügt, soll Homel von der Zinszahlung entbunden sein und von Lünen nur die Hälfte der Zinsen tragen, bis durch einen dritten Interessenten die andere Hälfte aufgebracht wird. Gegen diesen Antrag fand sich nichts zu erinnern.

5. Legung der Wasserleitung im Speckebruch II.

Den Anlaß zu diesem Antrage gab eine Petition, unterzeichnet von den Herren Stratmann, Edling, Gruß und Kretzschmann. Der Magistrat hat beschlossen, dem Wunsche Folge zu geben, falls die Landstreifen für die Bürgersteigen kostenlos an die Stadt abgetreten werden. Der Kostenanschlag fordert 1985 Mk. für die Leitung und 220 Mark für zwei Hydranten.

Bürgermeister Rohrmann: Der Vertrag werde wahrscheinlich nicht zu Stande kommen.

Schermeng: Es scheine ihm auch fraglich, ob dies unter den gestellten harten Bedingungen der Fall sein werde.

Bürgermeister Rohrmann: Die Bedingungen seien nicht hart; die Stadt gehe von dem Prinzip aus, nur da Leitungen zu legen, wo ihr der Grund und Boden zur Verfügung gestellt werden. Als Vergleich führe er die Hörderstraße an. Er hoffe, daß sich die Interessenten einverstanden erklären und die Wünsche der Anwohner befriedigt werden.

Schermeng: Es bestehe ein wesentlicher Unterschied zwischen der Hörderstraße und dem Speckebruch. Wenn der neue Bahnhof gebaut und die Eisenbahn dann erweitert werde, werde der Weg zu eng, was die Eigentümer auch befürchteten und deshalb die Landstreifen nicht abtreten wollen. Man könne ihnen daher ihre Bockbeinigkeit nicht übel nehmen.

Duisberg: Es sei doch kein Hindernis für die Rohrlegung vorhanden.

Baumeister Nandelstädt: Von der Eisenbahn-Verwaltung werde demnächst der größte Teil des jetzigen öffentlichen Weges zum Bahndamm gezogen und die Leitung könne nicht so gelegt werden, daß später die Eisenbahn darüber gehe.

Bürgermeister Rohrmann: Die Stadt verfolge sicher nicht den Zweck den Weg zu verengern, sondern den, den

Sonntagsplauderei.

Die Reisezeit ist fast zu Ende, da ist in letzter Stunde ein neues goldenes Reiseziel aufgetaucht, „golden" im wahren Sinne des Wortes: auf Helgoland hat man Goldfelder entdeckt, goldhaltiges Gestein gefunden u. s. w. Um diesem, aus Berlin kommenden Gerücht mit Sachkunde auf den Grund zu gehen, werden sich in nächster Zeit der Direktor der Bergakademie (woher?) in Begleitung eines seiner Beamten nach Helgoland begeben und sich die erforderlichen Aufschlüsse zu verschaffen suchen.

Möglich ist schon, daß ein Spaßvogel aus Helgoland „Helgoldland" zu Papier gebracht hat.

Mit den nach den Tagen der furchtbaren Unwetter nun endlich gekommenen schönen Tagen ist aber auch jener unverschämte, lästige und doch wieder humorvolle Gast erschienen — die Fliege, deren Bedeutung als Saisonartikel ein aufmerksamer Zeit- und Lokalbeobachtern doch in etwas würdigen muß; ebenso wie Kirsche und Gurke. So hat mich ein guter Freund belehrt. Nun, über die Fliege eine Betrachtung zu schreiben, ist nicht einfach, soeben schwirrt sie um die Hand des Schreibers, jetzt vielleicht um den Kopf des Setzers herum, und im nächsten Augenblick nimmt sie ihren freiwilligen Aufenthalt auf der Nase des Zeitungslesers.

Es giebt nur wenig Insekten, die sich in so hohem Maße der öffentlichen Verachtung und dem allgemeinen Uebelwollen ausgesetzt haben, wie die Fliegen — diese erbarmungslosen Quälgeister, die uns tückisch aus den süßesten Träumen aufwecken, die Ruhe unseres Landaufenthaltes stören und selbst die Gutmütigsten zu Ausbrüchen ohnmächtiger Wut reizen. Welche Vernichtungskämpfe hat man schon gegen sie unternommen mit Leimruten und Fliegenpapier, mit Zacherlin, Fliegenglas und Fliegenhut. Die Sekte der Quälgeister ist unausrottbar, und ist eine doch schließlich im Kampfe mit dem erfinderischen Menschen erlegen, so scheinen ihn hunderte auf's neue dafür ärgern zu wollen. In jedem Sommer findet sich die Rotte des alten Schutzherrn Baal-Sebub (Beelzebub oder Baal-Sebub wurde besonders von den alten Philistern zu Ekron als Schutzgott vor der herrschenden Plage der Mücken und Fliegen verehrt) in unverminderter Zahl ein; und der aussichtslose Kampf gegen die mißratenen Geschöpfe die so erbärmlich sind, daß selbst der Teufel sie nur in der Not frißt, beginnt von neuem.

Und diese Tiere sind doch eine marktgängige Ware, erzielen einen regulären Preis. Das ist — so wunderbar es klingt — in der That der Fall. Hören Sie —so schreibt ein Herr N—, wie ich von dieser seltsamen Thatsache Kenntnis erhielt:

Gestern ging ich die Kleppingstraße entlang. An der Ecke der Hüfingstraße rannte ein zwölfjähriges Mädchen mich an. Seiner Hand entfiel eine Pappschachtel, deren Deckel sich löste, das Kind begann zu jammern: „Meine Fliegen, meine Fliegen!"

„Was ist denn passiert, Kleine?" fragte ich teilnahmsvoll. „Ach, nun sind meine Fliegen fort," sagte sie traurig, und nur mühsam unterdrückte sie die Thränen: „Ich hatte vierzig Stück, jetzt sind sie fortgeflogen!"

„Aber der Verlust ist doch nicht so groß," versuchte ich zu trösten, „Fliegen giebt es doch genug, wenn es Dir Spaß macht, solche zu besitzen."

„Ach, das sagen Sie," entgegnete das Kind. „Aber fangen Sie erst mal vierzig Fliegen, dann werden Sie sehen, wie schwer das ist."

Das Mädchen hob betrübt seine Pappschachtel auf und wollte seinen Weg fortsetzen. Mich interessierte diese Fliegengeschichte und ich fragte die Kleine: „Du fängst wohl die Fliegen zu einem besonderen Zweck?"

„Ja, gewiß, ich verkaufe sie."

„Du verkaufst sie? Nun, dann will ich Dir den Schaden ersetzen."

„Ja, ich bekomme für zwanzig Fliegen eine Kaulquappe."

Ich war ratlos. „Das wären also für vierzig Fliegen, die Du vielleicht durch meine Schuld verloren hast, zwei Kaulquappen. Nun habe ich aber zufällig keine Kaulquappen bei mir um Dir den Schaden ersetzen zu können. Indes, vielleicht findet sich Rat. Sage mir erst, wer Dir die Fliegen abkauft?"

„Ich verkaufe sie an den Vogelhändler," entgegnete die Kleine, „der gebraucht sie zum Füttern von Vögeln und Fröschen. Aber lebendig müssen die Fliegen sein, sonst taugen sie nichts. Das ist gar nicht so leicht, zwanzig Fliegen fangen."

„Das glaube ich wohl, aber was fängst Du nun mit den Kaulquapen an?"

„Die behalte ich, bis junge Frösche daraus geworden sind."

„Hast Du denn für diese Verwendung?"

„O gewiß, die verkaufe ich wieder an den Vogelhändler. Für acht Stück bekomme ich einen Groschen."

ungehinderten Verkehr sicher zu stellen. Aus diesem Grunde müsse der Magistrat an seiner Forderung festhalten. Hierauf wurde der Antrag angenommen.

6. Verlegung der Gasleitung in das neue Geschäftszimmer für die Stadtkasse.

Die Kosten für die stattgefundene Verlegung in Höhe von 55,79 Mk. sollen stadtseitig übernommen werden.

Schermeng: Er habe nichts gegen die Anlage, er wundere sich aber, daß man mit einer so kleinen Sache so lange Zeit zögere, ehe dem Stadtverordneten-Kollegium eine Vorlage zugehe. Die Arbeiten seien am 9. Mai schon ausgeführt, also vor $3^1/_2$ Monaten. Dann vermisse er auch die Begründung dafür, daß die Verlegung wirklich nötig war.

Bürgermeister Rohrmann: Die Vorlage hätte überhaupt jetzt nicht vorgelegt werden brauchen, sondern erst am Jahresschlusse. Daß die Verlegung nötig war, werde jeder zugeben müssen, der die Räume kannte. Daß Herr Uffelmann die Räume stelle, entspreche einem alten Herkommen. Es sei gut gewesen, daß die Verlegung vor der ersten Steuerhebung vorgenommen wurde. Der Magistrat habe das Recht, in eiligen Fällen eigenmächtig vorzugehen und die spätere Genehmigung nachzusuchen. Der Betrag wurde sodann bewilligt.

7. Festsetzung eines einmaligen Beitrags zu den Kosten des Rohrsystems bei Wasseranschlüssen.

Nach Beschluß der Gas- und Wasserwerks-Kommission soll vom 1. Oktober ds Js. ab für neue Anschlüsse ein einmaliger Beitrag erhoben werden. Der vorgeschlagene Satz von 20 Mark ist vom Magistrat auf 15 Mark ermäßigt worden.

Bürgermeister Rohrmann: Es könne befremden, daß ein Beschluß der Kommission vom vor. Jahre erst jetzt zur Ausführung komme, aber der Magistrat habe erst lange und eingehend darüber verhandelt. Der Antrag erscheine im ersten Augenblick nun als eine Mehrbelastung der Einwohner. Er solle aber bezwecken, daß auch den entfernter Wohnenden der Anschluß erleichtert werde und zu diesem Zwecke sollen die anderen beitragen.

Bädeker: Soll denn ein Fonds angesammelt werden oder das Geld in die Wasserwerkskasse fließen und verbraucht werden?

Baumeister Nandelstädt: Das letzte sei der Fall. Der alte Stadtteil werde von der Vorlage nicht getroffen sondern nur die neuen Straßen. In diesen wo manchmal nur 2 bis 3 Häuser stehen, müssen wir Hauptrohre legen, die sich gar nicht verzinsen und amortisieren. Der einmalige Beitrag soll nun eine gewisse Deckung für diese Verzinsung und Amortisierung bilden.

Bädeker: Das stimme aber nicht mit dem, was der Herr Bürgermeister gesagt habe, überein. Es scheine ihm eine einfache Mehrbelastung zu sein.

Bürgermeister Rohrmann: Er wolle sich etwas besser ausdrücken; in den neuen Straßen werde es oft schwer halten, wegen der hohen Kosten den Anschluß herzustellen. Damit das nun geschehen könne, solle von allen neu Anschließenden der einmalige Beitrag erworben werden.

Duisburg fragt an, ob auch die neuen Anschlüsse in der alten Stadt herangezogen werden.

Baumeister Nandelstädt: Eine Trennung könne nicht gemacht werden. Es kämen auch nur einige Häuser der Altstadt in Betracht. Der Antrag wurde angenommen.

8. Anlage eines Teiches im Schwerter Stadtwalde.

Bürgermeister Rohrmann: Hierzu müsse er etwas weit ausholen. Wie bekannt, sei die Stadt Schwerte durch einen Vertrag aus dem Jahre 1880 verpflichtet, der Stadt Dortmund im Schwerter Walde die Anlage eines Tunnels für das Wasserwerk zu gestatten. Dieser Vertrag sollte nun voriges Jahr in Kraft treten und es ergab sich, daß der Magistrat der Stadt Dortmund eine andere Auslegung des Vertrages beliebt habe, als der hiesige Magistrat. Nach dem Vertrage dürfe der Tunel nur im westlichen Teil des Waldes gebaut werden, während Dortmund im östlichen bauen wolle. Durch längere Verhandlungen sei eine Einigung erzielt und es der Stadt Dortmund gestattet, im östl. Teil den Tunnel zu bauen unter der Bedingung, daß der Teil, der mit dem Wasserbassin bebaut ist, wieder an Schwerte abgetreten werde. Dortmund wolle nun gerne an beiden Mundlöchern des Tunnel anfangen u. müsse daher den Erdaushub von hier nach der andern Seite in Berghofen befördern, wenn der Magistrat von Schwerte nicht die Ablagerung im Walde gestatte. Die für diese Sache eingesetzte Kommission sei nun der Ansicht, die Ablagerung der Erde zu gestatten und mit dieser Erde die bekannte Schlucht im Walde auszufüllen und hier einen oder mehrere Teiche anzulegen, die zum Gondeln und Baden, im Winter zum Eislaufen und auch zur Fischzucht benutzt werden können. Die Kosten würden ganz geringe sein.

Backhausen fragt, ob die Stadt nicht in Schwierigkeiten gerate, wegen der Abwässer, die doch in diese Schlucht vom Freischütz geleitet werden.

Bädeker: Wenn der Teich nicht zum Baden benutzt werde, könnten die Abwässer ruhig hinein geleitet werden. Sonst sei eine Kläranlage erforderlich. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage zu.

9. Die Wahl eines stellvertretenden unbesoldeten Beigeordneten.

Nach einem in voriger Sitzung genehmigten Ortsstatuts soll der Magistrat bestehen aus dem Bürgermeister, dem Beigeordneten, dem stellvertretenden Beigeordneten und 4 Stadträten. Die Wahl des stellvertretenden Beigeordneten wurde nun gethätigt und gewählt; Herr Rechtsanwalt Backhausen mit 11 Stimmen gegen 3, die auf den Herrn Rentmeister Niederstadt entfielen. Der Gewählte nahm die Wahl an.

10. Bewilligung eines Betrages für die Rettungs-Anstalt zum Rauhen Hause in Hamburg-Horn.

Es wird ein einmaliger Beitrag von 10 Mark beantragt.

Duisberg findet, daß sich diese Sachen in letzter Zeit anhäufen. Erst kommen immer Kollekten, nun geht man weiter. Andere Anstalten, die auch segensreich wirken, nähmen auch Veranlassung, an die Stadt heranzutreten. So gehe das Ding immer weiter. Man schaffe dadurch Privilegien.

Bürgermeister Rohrmann: Die Bewilligung solle erfolgen und unter ausdrücklicher Hervorhebung des Zwecks der Anstalt. Es kämen soviel Bittschriften an den Magistrat, die nicht zur Kenntnis gebracht werden. Der Betrag wurde bewilligt.

11. Bewilligung eines Betrages zu Gunsten der deutschen Krieger in China.

Der Magistrat beantragt 200 Mark.

Bürgermeister Rohrmann: Die Summe könne anfangs gering erscheinen, aber man werde wohl in die Lage kommen, nochmals einen Beitrag zu spenden. Von einer städtischen Feier des Sedanfestes soll diesmal abgesehen werden und die Aufwendungen hierfür könnten wir unsern Kriegern zuwenden.

Duisberg fragt, ob es dem Magistrat bekannt sei, daß einige Vereine in gleicher Absicht, Konzerte veranstalten wollen.

Bürgermeister Rohrmann: Dem Magistrat sei das bekannt und begrüße es mit Freuden. Aber diese Veranstaltungen seien nicht städtischer Art.

Backhausen: Vielleicht sei es möglich, die Vereine zu einem gemeinsamen Vorgehen zu vereinigen.

Bürgermeister Rohrmann: Das sein gewiß schön, aber die Stadt könne sich nicht hineinmischen, sondern müsse es der freien Entschließung der Vereine überlassen. Vielleicht nähmen die Vereine die Anregung aus unserer Verhandlung auf, um ein gemeinschaftliches großes Fest zu feiern. Das sei eine sehr schöne Bestrebung, die von der Stadt, sehr gern unterstützt werde.

Der Beitrag wurde bewilligt.

12. Versicherung des Neubaues der Volksschule gegen Feuerschaden.

Der Magistrat beantragt die Schule bei der Vaterländischen Feuer-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld gegen eine Prämie von $^1/_3{}^0/_{00}$ zu versichern, welchem Antrage stattgegeben wurde.

Bürgermeister Rohrmann bemerkt noch, daß noch eine gleiche Offerte vorgelegen habe, daß aber die Elberfelder Gesellschaft bevorzugt sei, weil sie s. Z. einen hohen Beitrag zu den Feuerlöschgeräten gegeben habe.

13. Bewilligung eines Jahresbeitrages für die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf.

Wie alljährlich wurden hierfür 40 Mark bewilligt.

14. Kenntnisnahme von der Kündigung des W. Börstinghaus, bezügl. des stadtseitig geschuldeten Kapitals für Grundstücks-Ankauf.

Die Versammlung nimmt von der Kündigung Kenntnis.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Der rechte Weg!"

Der gute Mensch in seinem dunklen Drange
Ist sich des rechten Weges wohl bewußt,
Der Dichter sagt's, drum tragen wir schon lange
Die Ueberzeugung fest in unserer Brust;
Die Ansicht lassen wir uns nimmer rauben.
Es ist nicht schwer, den rechten Weg zu gehn,
Sobald zwei Führer uns zur Seite stehen,
Und diese Führer heißen: Treu und Glauben!
Die Beiden sind für uns die feste Burg,
Sie führen uns, daß wir uns nicht verirren,
Der rechte Weg geht immer gerade durch,
Und führt zum Licht selbst durch die ärgsten Wirren.
Der rechte Weg ist oftmals sturmumbraust,
Doch die Getreuen folgen ihren Fahnen,
Und oftmals muß sich erst die Eisenfaust
Den rechten Weg durch Hindernisse bahnen!
Garmannigfach ist oft der Dinge Wandel,
Dem Geist des Fortschritts ist heut nichts zu schwer;
Der rechte Weg ist Weltverkehr und Handel
Führt längst Europens Völker übers Meer.
Und China, dieses colossale Reich
Ward — scheinbar — langsam dem Verkehr erschlossen,
Da führt Prinz Tuan seinen bösen Streich;
Den rechten Weg sperrn Boxer und Genossen.
Der rechte Weg weist stets auf Einigkeit,
Das haben auch die Mächte eingesehen.
Doch ließen sie erst noch geraume Zeit,
Eh' die Entscheidung fiel, vorübergehen.
Nun aber zieht Graf Waldersee hinaus,
Er führt die Truppen, die sich treu verbünden;
Glückauf! — daß er im heißen Kampfgebraus,
Den rechten Weg zur Lösung werde finden!
Der rechte Weg nach Peking ist gefunden,
Und von dem Herzen fällt ein schwerer Stein,
Und Rettung bringend — nach viel bangen Stunden,
Ziehn die Verbündeten in Peking ein;
Und China's sonst so kluge Kaiserin
Hat böse Mißerfolge zu verbuchen.
Zum Tuan spricht sie, unser Glück ist hin,
Und unser Weg ist in der Flucht zu suchen.
Mit seinen Kenntnissen sitzt nun allein
Der alte Li — und sucht schnell zu ergründen,
Wo kann für ihn ein Vorteil möglich sein?
Wo ist für ihn der rechte Weg zu finden?
Das Schlimmste ist, man glaubt ihm ja nichts mehr,
Und er gilt doch im Land als Grundgescheidter.
Wem Wahrheitsliebe fehlt, der findet schwer,
Den rechten Weg, und das ist bös!

Ernst Heiter.

So hatte sich mir also das Geheimnis des Fliegenhandels enthüllt: Für zwanzig Fliegen giebt es eine Kaulquappe, und für acht Frösche, die sich aus diesen Kaulquappen entwickeln, zehn Pfennig bares Geld.

Das ist zwar ein etwas umständliches Handelsverfahren, aber es zeigt doch, daß selbst ein so gehaßtes und vielgeschmähtes Insekt wie die Fliege auch etwas auf dem „Weltmarkt" gilt.

Dankbar für die interessante Bereicherung meines Wissens — erzählt mein Gewährsmann weiter — gab ich der Kleinen einige Nickel. „O," sagte sie gerührt, „dafür könnte ich Ihnen noch viele Fliegen bringen."

Der geneigte Leser aber wolle sich selbst an der Hand dieses Fliegen-Umsatzes ausrechnen: „Was kostet eine Fliege?"

Rätsel-Ecke.

Vexierbild.



Wo ist der Käufer?

Charade.

Ein Mann aus dem Ganzen, dem sächsischen Städtchen,
Der stand als Soldat auf einsamer Wacht.
Er denket an's Heim, an sein blondes Mädchen,
Doch endlos dehnt sich die dunkle Nacht.
Eine Eins-Zwei raschelt in den Tannen,
Auf fährt der Soldat und ruft Drei-Vier.
Da flatterts auf und rauscht von dannen.
Nun, Löser, nenne das Ganze mir.

Quadraträtsel.

A A A E I I M M
N N N O O R R R

Vorstehende Buchstaben sind in Quadratform derart zu ordnen, daß die wagerechten Reihen gleichlautend mit den senkrechten sind und Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Fluß in Italien. 2. Teil des Gedichts. 3. weiblicher Vorname. 4. Name von Kalifen.

Bilderrätsel.



Auflösungen

der Rätsel aus der vorigen Nummer:

Lösung der Geheimschrift:

Kein Regenguß, kein Sturmeswüten,
Nur Sonnenschein erweckt die Blüten —
Was Zorn und Härte nicht erreicht,
Vollbringt ein sanftes Bitten leicht.

Lösung des Kapselrätsels:

Halm, Urne, Neid, Dom, Sand, Trumpf, Auge, Gas, Esel. — Hundstage.

Lösung des Bilderrätsels: Maschinenbauanstalt.

Büchertisch.

(Unter dieser Rubrik werden alle bei der Redaktion eingehenden Bücher resp. Zeitschriften registriert, ohne für den Inhalt oder der Tendenz irgend welche Verantwortung zu übernehmen. Eine besondere Besprechung behalten wir uns vor. Alle diese Bücher u. Zeitschriften sind auch in der C. Braus'schen Buchhandlung in Schwerte zu beziehen.)

Prompte Lieferung aller Bücher durch H. Sperling Buchhandlung in Stuttgart, Zürich und Mailand. Größere Werke gegen bequeme Teilzahlungen, Kataloge gratis. Hauptvertriebsstelle von Meyers Konversations-Lexikon. Reisende, sowie Vertreter für einzelne Orte und Bezirke werden angenommen.

Im Verlage von Otto Weber, Heilbronn a. N., ist soeben eine neue reizende Romansammlung unter dem Titel: Weber's Moderne Bibliothek erschienen, die ihrer äußeren und inneren Vorzüge, ihrer ganz originellen Ausstattung wegen allgemeine Beachtung verdient. Weber's Moderne Bibliothek erscheint in Bänden von 128—160 Seiten zu dem billigen Preise von 20 Pfg. per Band. Es liegen zunächst 10 Bände vor, denen weitere regelmäßig in 14tägigen Zwischenräumen folgen werden. Jedes Bändchen ist für sich abgeschlossen und einzeln käuflich. Die Ausstattung ist, wie schon erwähnt, ganz originell, und in jeder Beziehung gut.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Wie kann der Kranke sich rasch erholen und kräftigen?

Man setze seinen Speisen **„Toril"** zu; wenn der Kranke feste Speisen nicht vertragen kann, bereite man eine kräftige Suppe nur aus **Toril.** Die Schmackhaftigkeit des **Toril** ermöglicht die Aufnahme auch beim appetitlosesten Kranken und wird dessen Appetit in kurzer Zeit gehoben. **Toril** ist die leichteste Nahrung, der **ganze Nährstoff geht ins Blut über und befördert die Genesung.**

„Toril" ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall Toril.

verkauft:

Warenhaus A. Eick & Co. DORTMUND

Nicolaistr. 5
Balkenstr. 38 u. 36.

Gute Waren billig.

I. Goldwaren, Uhren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren.

Silberne und goldene **Damen- u. Herren-Uhren**, Auswahl über 1500 Stück. Ständiges Lager von mehr als Hundert Stück **Regulateur-Uhren, Luxus- u. Standuhren, Hausuhren, Kuckuksuhren, Wand- und Wecker-Uhren.**

Eigene Uhrmacherei. ☛ ☚ Weitgehendste Garantie.

Goldwaren und Schmuckwaren, Trauringe, Herrenringe, Damenringe, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Armbänder, Colliers, Halsketten, Vorsteckna deln, Knöpfe. **Brillantwaren** in feinen modernen Fassungen. Damen- und Herren-**Uhrketten** aus Gold, Silber, Charnier, Doublé, Nickel. **Silber-, Alfenide- und Nickelwaren,** wie: Service, Kannen, Aufsätze, Bowlen, Cabarets, Schalen, Konfekt- und Kuchenkörbe, Salatiers, Menagen, Theemaschinen, Schüsseln, sowie sämtliche Besteckfachen, Löffeln, Gabeln, Messer usw. usw., **alle Geschenk- und Preis-Artikel.**

II. Konfektion und Manufakturwaren.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Qualitäten und Preisen. **Herren-, Knaben- und Kinder-Ueberzieher und Mäntel.** Sämtliche Neuheiten in **Kleiderstoffe,** Kattune, Siamosen, Blaudruck, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher usw. Bettdecken, Steppdecken, Betttücher. **Teppiche,** abgepaßte und Stückware, **Läufer, Gardinen, Tischdecken. Herren-Hüte, Regenschirme, Schuhwaren.**

III. Reiseeffekten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Musikalien.

Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Hand- und Umhängetaschen, sowie alle Lederwaren. **Nähmaschinen,** nur erstklassige deutsche Fabrikate. **Kinderwagen,** Auswahl über 100 Stück. **Spieluhren, Geigen, Zithern, Harmonikas usw. usw.**

IV. Möbel.

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, alle Sorten Stühle, **Eisen- und Holzbettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Sessel, Spiegel, Bilder. Betten, Federn, Daunen,** sowie **sämtliche Bettwaren.**

Gallenstein-

kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.

☛ **Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet.** ☚

Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese furchtbare Krankheit entfernen zu lassen.

Wir heilen Gallensteine unter Garantie.

Wir heilen Gallensteine, ohne erst 19 Semester auf der Universität gewesen zu sein.

Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.

Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.

Natur-Heil-Institut „Sanitas".

Dortmund, Westwall 25.

W. Rath, Wilhelmshütte b. Schwerte.
I-Träger, Schienen, gußeiserne Säulen u. Fenster für Bauzwecke, Façon- u. Walzeisen, Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben
— billigst ab Lager. —

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

Beweise für die Güte in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: **1.** Bin mit der Wirkung sehr zufrieden . . — **2.** Sehr gut gefallen hat . . — **3.** Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden. — **4.** Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — **5.** Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut. Flasche Mk. 2.—, Doppelfl. Mk. 3.50 Zuhaben in all. feinen Parfümerien, Drogerien, a. i. viel. Apotheken

---

Konzertsaal. **Restaurant** Restaurant.



„Reichskrone"

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Neu! Achtung! Neu!

Von heute ab täglich, abends 8 Uhr anfangend:

Grosses Konzert

des

Süddeutschen Opern-Ensemble

(Direktion: Paul Fischer).

Klavier! 4 junge Sängerinnen, 3 Herren. **Zither!**

Vorzügliche Gesangs- sowie humoristische Vorträge als auch Ensemble-Szenen.

Freunde von gutem Gesang machen wir hierauf aufmerksam.

☛ **Entree: Sonntags von nachmittags 4 Uhr ab 10 Pfg., an Wochentagen frei.** ☚

Sonntags vormittags von 11—1 Uhr Matinee.

Carl Stamm. Paul Fischer.

Konditorei. Täglich neues Programm. Café.

Aufruf!

Die Ermordung unseres Gesandten in Peking, die Niedermetzelung wehrloser Europäer, darunter vieler Deutschen, in China haben uns einen Kampf aufgedrängt, der, von den deutschen Schiffen draußen mannhaft aufgenommen, schon jetzt Tausende unserer tapferen Seeleute und umfangreiche Streitkräfte des deutschen Heeres nach Ostasien ruft.

Das ganze deutsche Volk begleitet sie mit heißen Segenswünschen und blickt mit Stolz und Bewunderung auf die Wackeren, die im fernen Osten für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben einsetzen.

Damit darf es aber nicht genug sein.

Werkthätige Unterstützung muß den Kämpfenden, ihren Angehörigen und den Hinterbliebenen derer, die auf dem Felde der Ehre fallen, zu teil werden.

Die geordnete Fürsorge des Reichs bedarf der Ergänzung durch eine umfassende Liebesthätigkeit des gesammten Volkes.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem **Deutschen Hilfskomitee für Ostasien** vereinigt, das Hand in Hand mit den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz Mittel für diese Zwecke zu sammeln beabsichtigt.

Seine Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstwelchem die Errichtung des Comitees gemeldet worden ist, hat unser Vorhaben freudig zu begrüßen. **Ihre Majestät die Kaiserin und Königin** auf unsere Bitte das Protectorat zu übernehmen geruht; **Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen** hat den Ehrenvorsitz unseres Comitees übernommen.

An die opferbereite Gesinnung aller Reichsangehörigen wenden wir uns mit der vertrauensvollen Bitte, uns die Erfüllung der übernommenen Aufgabe durch reichliche Gaben zu ermöglichen.

Im Interesse einer einheitlichen Verwendung und im Einverständnis mit dem Central-Comitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz sind wir gern bereit, auch Ueberweisungen der an vielen Stellen bereits gebildeten örtlichen Hilfsvereine entgegenzunehmen.

Als Sammelstelle für uns einzutreten sind außer der **Reichsbank** die **Reichsbank-Hauptstellen,** die **Reichsbankstellen** und **Reichsbanknebenstellen** von dem Herrn Präsidenten des Reichsbank-Directoriums ermächtigt worden. Ferner haben sich zur Uebernahme von Sammelstellen für uns zahlreiche Firmen in allen größeren Städten bereit erklärt.

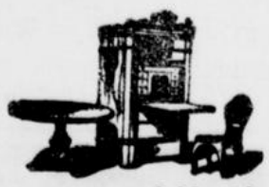
Das Deutsche Hilfskomitee für Ostasien.

Das Präsidium:

Herzog von Ratibor, Vorsitzender.
Graf von Lerchenfeld-Köfering, Königl. Bayrischer Gesandter, 1. stellvertr. Vorsitzender.
Dr. **P. D. Fischer,** Wirkl. Geheimer Rat, 2. stellvertr. Vorsitzender.
Emil Selberg, General-Secretär.

Das Bureau befindet sich:

Berlin, Wilhelmstraße 68.



August Müller,

Schwerte,
Haselackgasse Nr. 3,
(neben der kathol. Kirche),

empfiehlt sein grosses Lager in

selbstverfertigten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren.

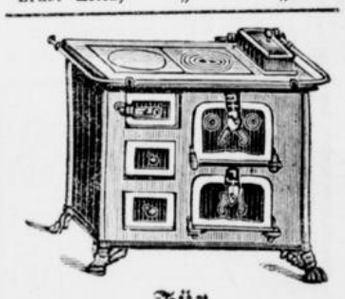
Ratenzahlungen auf Wunsch gestattet.

Eigene mech. Schreinerei. Eigene Polsterwerkstatt.

Wanzen
werden sicher vernichtet durch
WANTO
überall leicht und ohne besondere Kosten anwendbar.
Preis à Dose 1 Mk

Kleine Dose 60 Pfg.

General-Vertreter:
Ewald Schulte, Dortmund.
Niederlage bei
Wilh. Heppe, Drogerie, Schwerte.
Ernst Klein, „ „



Für
Brautleute!

Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen,** sowie kompletten **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu **billigsten** Preisen.

Carl Feit,
Schwerte, Hüsingstraße 22,
Spezialgeschäft für
Kücheneinrichtungen.
— Eigene Schlosserei. —
Teilzahlungen gestattet.

Herzogl. Baugewerkschule
Winnt. 29. Oct. Vornt. 1. Oct. **Holzminden** Wtr. 99/00 958 Schül.
Maschinen- u. Mühlenbauschule
m. Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann

Handels-Nachrichten.

Neuß, 24. Aug. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 62,75, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 64,25 M, gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 106 M. Kleien per 50 kg 0,00 M. Butter per Kilo 2,60 M, Eier per Schock (60 Stück) 4,80 M. — Weizen I. Qual. M. 16.70, do. engl. II. Qual. M. 16.20, III. Qual. M. 15.70, Roggen neuer I. M. 14.40, II. Qual. M. 13.00, III. Qual. M. 12.00, Hafer I. Qual M. 15.00, II. Qual. M. 00,00, Raps I. Qual. M. 26.50, II. Qual. M. 25.50, alles die 100 kg. — Neuer Weizen I. 16,80, II. 15,00, III. 14,00 Mark, alles die 100 Klgr.

Fertige Betten.

Wir empfehlen als **besonders preiswert:**

Einen großen Posten **Federn** p. Pfd. 0,50, 0,95, 1,20, 1,45—2,50 Mk.
Einen großen Posten **Halbdaunen** p. Pfd. 2,25, 2,85, 3,50 Mk.
Einen großen Posten **Daunen** p. Pfd. 2,95, 3,80, 5,50 Mk.

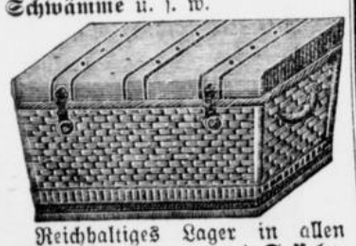
Bettbarchend und Daunenköper in nur soliden Qualitäten.

Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

Westenhellweg 44 u. 46. Westenhellweg 44 u. 46.

en gros en détail!

Empfehle mein **großes Lager** in allen Sorten selbstgefertigten **Bürsten und Pinseln,** sowie **Fußmatten, Fensterleder, Schwämme** u. s. w.



Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren** und **Sesseln. Reisekörbe** führe stets in allen Größen.

Anfertigung von Korbwaren nach jedem Muster und in jeder Größe.

Ia. Fußbodenlackfarben,

gebrauchsfertig, über Nacht trocknend, halte stets auf Lager.

Roßhaar

wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.

O. W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.

Möbel
Betten
Herde
Kinderwaren
Spiegel
Anzüge
Kleiderstoffe
Gardinen
Teppiche
auf Teilzahlung
bei ganz geringer
Anzahlung
wöchentlich
1 Mark
Abzahlung.
Credit-Haus
Ludwig
Blumenreich,
Dortmund,
Markt 6.
obere Etage.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Wurm's Magendoktor
Ansichts-Postkarte
beim Einkauf von Wurm's
contr. Kräuterlikör
MAGENDOCTOR
erhältlich.



Dr. S....
Oberstabsarzt I. Kl. a. D.
constatiert: Um den vielen **Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen,** genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurm's Magendoktor** zuzusetzen. **Vor** kalten Getränken und **nach** frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst und dergleichen ist ein **„Wurm"** sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und konv. Ladengeschäften!

Verlangen Sie Ausschank in Wurm's Originalgläschen!

---

de Grahl, von Grueber & Co
Ingenieure
PATENT-BUREAU
und technisches
BERLIN N. 24.
Friedrich-Str. 127.
DRESDEN-A.
Waisenhaus-Str. 29
Rat und Auskunft kostenlos!

Vogel-Drachen
in allen Größen und Ausführungen empfiehlt
Carl Braus, Schwerte.

Hinweis.
Der heutigen Auflage dieser Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **P. H. Schrauth, Neuwied a. Rh.,** bei.

Berger's
Germania-
Cacao.
Fabrik:
Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Zu haben bei **Ernst Klein.**

Schrankspitzen
in geschmackvollen Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Carl Braus,
Buchdruckerei. Buchhandlung.

Maggi
zum Würzen
der Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüse 2c. — wenige Tropfen genügen, — empfiehlt bestens
E. Mildenberg.

Jüngeres
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Rath sen.

PATENTE etc
schnell & gut Patentbüreau
SACK — LEIPZIG



Spezialität:
Schleiferei
für
Metzger- und Buchbinder-Maschinenmesser
von



Ernst Schmale jr.
Hagen i. W. Elberfelderstr. 17
Messerschmied &
Stahlwaarenhandlung





Fensterglas,
Mousselin- und Mattglas,
auf jedes gewünschte Maass geschnitten, empfiehlt
Carl Trog, Schwerte.

Für die Einmachezeit
empfehle ich:
Henriette Davidis
Praktisches Kochbuch
für die gewöhnliche und feinere Küche.

Henriette Davidis Kochbuch, das schon zum 38. Male in neuer verbesserter Auflage erscheint, vereinigt in vollendeter Weise alle Vorzüge, die zu einem guten Kochbuche gehören.

Dasselbe enthält über 2000 zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte und hat sich, wie kein anderes, den Ruf eines Musterkochbuches erworben; es sollte in keiner Küche fehlen.

In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trocknens von Gemüsen, Früchten 2c. wird ein so bewährtes Kochbuch, wie das Davidis'sche, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln 190 spezielle Rezepte zum Einmachen enthält, für jede Haushaltung von ganz besonderem Nutzen sein.



Preis elegant gebunden 4,50 Mark.

C. Braus'sche Buch- und Kunsthdlg.,
Schwerte, Große Marktstraße.

NB. Auswärtige Bestellungen werden bei Einsendung des Betrages franko erledigt!